

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 61 (1952)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 12.—, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.—, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.—, monatlich Fr. 3.—. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG. Elisabethenstrasse 15. — Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 5869a.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Announces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5869a.

Nr. 18 Basel, 1. Mai 1952

Erscheint jeden Donnerstag

61. Jahrgang

61^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 1^{er} mai 1952 N° 18

Nicht Abbau, sondern Ausbau der Sanierungshilfe des Bundes tut not

Unhaltbare Interpretation
des Volkssentscheides vom 2. März

Im Kampf um die Bewilligungspflicht für die Eröffnung und Erweiterung von Gasthöfen haben die Gegner der Hotelbedürfnisklausel als Hauptargument ins Feld geführt, die Behinderung der freien Konkurrenz sei schuld an der „Überalterung“ unserer Hotellerie, sie habe die freie Initiative erstickt und die Anpassung an die Wandlungen der touristischen Nachfrage gehemmt. Infolge des andauernden Notstandes „und der Schutzmassnahmen“ habe sich das schweizerische Hotelgewerbe den Strukturwandlungen weder anpassen können noch wollen, schreibt z. B. das Bankhaus Julius Bär in seinem Wochenbericht Nr. 8.

Ist es da zu verwundern, dass nach dem Verdikt des Schweizervolkes vom 2. März 1952 gewisse Kreise noch weiter gehen und offenbar die ganze Hoteltenschutzgesetzgebung zu Fall bringen möchten? Bezeichnenderweise sind denn auch nach der Abstimmung in einigen Zeitungen Artikel erschienen, die direkt als ein Angriff auf die Entschuldungs- und Sanierungsaktion des Bundes, deren Durchführung in den Händen der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft liegt, zu betrachten sind.

Anlass zu einem solchen Vorstoss gab die bundesrätliche Ausführungsverordnung vom 7. März zum Bundesbeschluss über die Bereitstellung weiterer Mittel zur Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe gemäss Bundesbeschluss vom 26. Oktober 1950. Nach dieser Vollzugsverordnung werden der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft (SHTG.) bis Ende 1955 für Entschuldungs- und Erneuerungszwecke Mittel bis 35 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Die Auszahlungen erfolgen auf Weisung des EVD. Diese Mittel dürfen von der SHTG. nur zur Gewährung von Entschuldungs- und Erneuerungsvorschüssen verwendet werden.

Dazu schreibt die „Tat“ am 10. März: „Nachdem am 2. März das Hotelbauverbot vom Schweizervolk verworfen worden ist, zögert der Bundesrat nicht, der Hotellerie den lindernden Balsam in die Wunde zu träufeln... Der neueste Bundesratsbeschluss zeigt, dass auch nach der Volksabstimmung das Hotelgewerbe keineswegs so sehr von allen staatlichen Schutz- und Hilfsmassnahmen entblüsst ist, wie man das in der Propaganda zugunsten des Hotelbauverbotes so gerne glauben zu machen versuchte.“ Das „Volksrecht“ spricht von „weiteren“ 35 Millionen für die Sanierung der Hotellerie. Im „Badener Tagblatt“ führt UPU. unter dem Titel „Initiativere Verwendung von 35 Millionen erwünscht im Sinn und Geist des neuesten Volkssentscheides“ aus, nach dem Wegfall des staatlichen Schutzes der bestehenden Hotels vor neuer Konkurrenz wäre wohl, nachdem von insgesamt 57 Millionen eingesetzter Bundesgelder nur 10,5 Millionen endgültig wieder zurückbezahlt worden seien, auf eine Rückerstattung der zusätzlichen neuen Darlehen kaum je zu hoffen, denn aus diesen würden in Wirklichkeit Subventionen werden. Mit der Abstimmung vom 2. März habe sich das Schweizer-

volk für eine andere Art Hotelenerneuerung ausgesprochen. Es ziehe eine private Erneuerung der staatlich unterstützten Restaurierung vor. Und die „Schweizerische freie Volkszeitung“, St. Gallen, veröffentlicht am 18. April den gleichen Artikel unter der Überschrift: „Der Bund kann sich 35 Millionen sparen.“

Die Hotelenerneuerung durch
Privatinitiative nicht sichergestellt

Es ist gewiss richtig, dass mit dem Fall der Hotelbedürfnisklausel ein logischer Bestandteil aus dem Gebäude der Schutzmassnahmen herausgebrochen worden ist. Aber so weit zu gehen, dass damit auch diese ihre Rechtfertigung verlieren, heisst weit über das Ziel hinausschiessen. Wir haben stets betont, dass dem Angebotsschutz unter dem Gesichtspunkt der langfristigen Ertragsverhältnisse in der Hotellerie und der hohen Baukosten nur eine relativ untergeordnete Bedeutung zukommt. In der Tat ist mit einer nennenswerten Hotelbautätigkeit in den Saisongebieten kaum zu rechnen. Mögen auch in vermehrtem Masse gewisse Erweiterungen stattfinden, Privatchalets und Häuser in Pensionen umgewandelt werden, so ist doch unter keinen Umständen mit einer solch umfangreichen privaten Investitionstätigkeit auf dem Gebiete des Hotelbaues zu rechnen, dass sich das Wunder einer durchgreifenden Hotelenerneuerung im Sinne der Verdrängung überalterter Betriebe durch moderne Neubauten vollzöge, wovon gewisse Kreise in totaler Verkennung der wirtschaftlichen Gegebenheiten zu träumen wagen. Tritt aber eine solche Entwicklung nicht ein, dann ist auch die Annahme vollständig unbegründet, die der Hotellerie von der SHTG. gewährten Darlehen würden notleidend und nähmen damit einen Subventionscharakter an.

Wir haben auch gegen das gedankenlos in die Diskussion geworfene Schlagwort von der „Überalterung der Schweizer Hotellerie“ je und je Front gemacht. Gewiss gibt es überalterte Betriebe, gewiss ist infolge langer Krisenjahre der Nachholbedarf auf dem Gebiete der Erneuerung sehr gross. Aber es ist nicht so, dass von einer generellen Überalterung gesprochen werden kann, und es ist auch eine unbestrittene Tatsache, dass überall, wo eine Möglichkeit bestand, der Hotelier verfügbare Mittel immer wieder zum Zwecke der Erneuerung und Modernisierung des Betriebes, viel mehr als gemeinhin angenommen wird, investiert hat.

Die Art, wie nun die bundesrätliche Vollzugsverordnung vom 7. März da und dort — die führende Presse, das sei hier ausdrücklich erwähnt, hat sich nicht zu unsächlichen Kommentaren verleiten lassen — kommentiert wurde, ist geeignet, dem uneingeweihten Leser die Vermutung nahezu legen, bei diesen 35 Millionen Franken handle es sich um etwas Neues, um eine jener berühmten Freigebigkeiten des Bundes, die der öffentlichen Kritik rufen. Da überdies selbst Parlamentarier nicht immer ganz im Bilde zu sein scheinen — bei der Würdigung des Bundesratsbeschlusses vom 26. Oktober 1950 stand in einem im „Kaufmännischen Zentralblatt“

veröffentlichten Parlamentsbrief zu lesen, der Nationalrat habe beschlossen der SHTG. „weitere“ 35 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen, nachdem ihr bereits im Jahre 1945 ein Kredit von 65 Millionen Franken eingeräumt worden sei — darf man sich nicht wundern, dass sich im Volke die Vorstellung von einem unerschöpflichen Millionensegen, der sich über die Hotellerie ergiesse, hartnäckig behauptet.

Wie verhält es sich
mit dem Millionensegen?

Es kann daher nichts schaden, wenn wir hier wieder einmal an gewisse Tatsachen erinnern, durch die unrichtige Vorstellungen und Behauptungen entkräftet werden. Wir können uns dabei an die Ausführungen anlehnen, die der stellvertretende Direktor der SHTG., Herr Dr. Max Ammann, in den früheren Nummern der „Hotel-Revue“ machte.

Das Bundesgesetz vom 28. September 1944 budgetierte den Darlehensaufwand für den Abbau allzuhoher Belastungen auf 30 Millionen Franken, und den Bedarf für Meliorationsvorschüsse auf 35 Millionen Franken, zusammen also 65 Millionen Franken für Entschuldungs- und Erneuerungszwecke. Für die Durchführung dieser Hilfe war eine Frist von ungefähr 5 Jahren vorgesehen. Genau ein Jahr später, am 28. September 1945, beschloss der Bundesrat dem EVD. zu Lasten der Kapitalrechnung des Bundes einen Kredit von 65 Millionen Franken einzuräumen, damit in den Jahren 1945—1949 der SHTG. die erforderlichen Darlehen nach Massgabe des Bundesgesetzes vom 28. September 1944 gewährt werden könnten.

Die Inanspruchnahme dieses Rahmenkredites von 65 Millionen Franken blieb nun weit hinter den Erwartungen zurück. Bis Ende 1949 wurden für Entschuldung und Erneuerung zusammen lediglich 18 Millionen Franken angefordert, also nicht einmal 30% des Gesamtbetrages laut BRB. vom 28. September 1945. Andererseits aber war es offenkundig, dass die Aufgabe der Entschuldung und Erneuerung der Hotellerie erst zu einem bescheidenen Teil erfüllt war und dringend einer Verlängerung der Vollzugsperiode rief, zumal die wirtschaftliche Lage der Hotellerie sich neuerdings — im Zeichen eines starken Frequenzrückganges und der anhaltenden Kostensteigerung — bedeutend verschlechtert hatte. Infolge der zeitlichen Beschränkung des BRB. vom 28. September 1945 bis Ende 1949 musste für neue Überweisungen des Bundes eine neue Rechtsgrundlage gesucht werden.

Am 5. September unterbreitete der Bundesrat der Bundesversammlung einen sich auf Art. 32 BV. stützenden und dem Referendum unterliegenden Bundesbeschluss, der vorsah, der SHTG. bis Ende 1955 Darlehen im Höchstbetrage von 47 Millionen Franken für die Entschuldung und Erneuerung zu gewähren, also genau der Betrag, der dem nicht beanspruchten Teil des ursprünglichen Rahmenkredites von 65 Millionen Franken gemäss BRB. vom 28. September 1945 entspricht.

In der parlamentarischen Beratung erfuhr der bundesrätliche Antrag einige Modifikationen. Insbesondere wurde der Gesamtkredit von 47 auf 35 Millionen Franken beschränkt und die Gescheinerreichung für die Hilfsgesuche bis Ende 1953 befristet. Die endgültige Fassung des Bundesratsbeschlusses, der nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist drei Monate später in Rechtskraft erwuchs, datiert vom 26. Oktober 1950. Nachdem das Bundesgesetz über die recht-

Avis

Da der 1. Mai in Basel gesetzlicher Feiertag ist, bleibt das Zentralbureau SHV. heute Donnerstag, den 1. Mai, den ganzen Tag geschlossen.

Le 1^{er} mai étant à Bâle jour férié légal, le Bureau central de la SSH. sera fermé à cette date.

lichen Hilfsmassnahmen vom 28. September 1944 am 23. Juni 1950 von den Eidg. Räten bis Ende 1955 verlängert worden war, nun mit dem neuen Bundesbeschluss auch eine hinreichende rechtliche Grundlage geschaffen, um die Erneuerungs- und Entschuldungsaktion weiterzuführen. Die bundesrätliche Vollzugsverordnung vom 7. März 1952 ist also nichts anderes als die materielle Sicherstellung des Bundesbeschlusses vom 26. Oktober 1950. Das ist die Geschichte des Wundbalsams, von dem die „Tat“ spricht. Dieser „Balsam“, in Form rückzahlbarer und verzinslicher Darlehen, steht mit dem Ausgang der Volksabstimmung vom 2. März in keinem Zusammenhang und die Hotellerie, bei aller Würdigung des Bundesbeschlusses vom 26. Oktober 1950, gibt sich nicht der Illusion hin, mit dieser Kredithilfe könnten die schweren Substanzverluste, die sie im Laufe der Jahre — nicht zuletzt auch infolge der ungemein hohen wirtschaftspolitischen Belastungen — erlitten hat, aufgeholt werden.

Sind die Darlehen der SHTG. an die
Hotellerie gefährdet?

Wenn in einem der erwähnten Artikel ausgeführt wird, von den 57 Millionen Franken, die der Bund der SHTG. zur darlehensweisen Weitergabe an die Hotellerie im Laufe der 30jährigen Hilfsperiode zur Verfügung gestellt habe, seien nur rund 10 1/2 Millionen definitiv zurückbezahlt worden, und daran anknüpfend behauptet wird, nach dem Wegfall des Angebotsschutzes sei jede neue Investition gefährdet, so haben wir bereits auf die Unbegründetheit dieser letzteren Annahme hingewiesen. Es sei jedoch ergänzend bemerkt, dass von den Ende 1950 vorhandenen Aussenständen des Bundes bei der SHTG. von 36,4 Millionen Franken, die sich nach Abzug der Amortisation von 10,5 Millionen und der vom Hilfsinstitut erlittenen Verluste, inbegriffen Stilllegungsentschädigungen und Verwaltungskostendefizite, in Höhe von 9,5 Millionen Franken, ergeben, 15,4 Millionen (42%), da vorgangsfrei grundpfändlich sicher gestellt, keinerlei Risiken involvieren. Auch von den übrigen Darlehen von 21 Millionen ist nach Dr. Ammann ein starker Prozentsatz mit sehr guten Garantien versehen, so dass sich die mutmasslichen Kapitalverluste kommender Jahre auf diesen Positionen in relativ bescheidenen Grenzen halten dürften. Dies gilt auch nach der Ablehnung der Verlängerung der Hotelbedürfnisklausel durch das Schweizervolk.

Noch etwas anderes sei bemerkt: Wenn die definitiven Rückzahlungen an den Bund 10,5 Millionen Franken betragen, so bezieht sich jedoch die Rückzahlungen der Hotellerie an das Hilfsinstitut im Laufe der Jahre 1922—1950 auf 24,5 Millionen Franken. Das entspricht bei einer Kreditaufnahme bei der SHTG. von durchschnittlich 2,32 Millionen Franken im Jahr einer Amortisationsleistung von 848,000 Franken im Jahresdurchschnitt. Das stellt nicht nur dem Leistungs-

willen der Hotellerie, sondern auch der Geschäftsführung der SHTG. als Kreditgeber das beste Zeugnis aus.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass sich angesichts der häuslicheren Verwendung der Hilfgelder sowie der günstigen Auswirkungen der bisherigen Hilfstätigkeit der SHTG. nicht nur für die Hotellschuldner und -gläubiger, sondern auch mittelbar für die Bevölkerung unserer touristischen Regionen, die *Öffentlichkeit* immer mehr den Nutzen dieser Intervention erkennt und sich dementsprechend positiver zu ihr einzustellen beginnt. Es handelt sich in der Tat um eine

Form der Intervention zugunsten sanierungswürdiger und unverschuldeterweise, durch äussere Umstände in Not geratener Hotelunternehmungen, die unserem Wirtschaftssystem durchaus adäquat ist, wird doch die Hauptlast der Sanierung vom Kapital getragen, und der Bundesfiskus, im Verhältnis zum Erfolg und zu Hilfsaktionen auf anderen Gebieten, nicht ungebührlich — 9,5 Millionen in 29 Jahren! — belastet. Wir hoffen auch, dass die demnächst zur Beratung des Schlussberichtes zusammentretende Luzerner Konferenz einen Ausbau der Hilfsmassnahmen in dem Sinne beantragen wird, dass die Voraussetzungen für eine *Intensivierung der Hotelneuerung* geschaffen werden.

entre l'un et l'autre. C'est un phénomène d'*alignement* des valeurs par pure contagion.

Comment mettre fin à une inflation déclarée?

L'inflation est provoquée par différents phénomènes conjoints, mais dans les cas ci-dessus elle s'identifie à la hausse des prix et à la dépréciation monétaire. L'action des autorités consiste alors à créer un *choc psychologique* renversant les prévisions sur le marché des prix «pilotes». Pour prendre deux exemples anciens, rappelons qu'il a suffi d'introduire en Allemagne une nouvelle dénomination monétaire pour rompre la hausse, de même que l'arrivée au pouvoir du président Poincaré a produit un effet identique.

Le président Pinay est-il arrivé au moment voulu et la confiance qu'il inspire permettrait-elle de revaloriser le franc français sur le marché libre et de déclencher les tendances déflationnistes qu'il préconise? Il est encore trop tôt pour porter un jugement définitif sur cette expérience, mais il faut reconnaître, en comparant la situation d'aujourd'hui à l'évolution d'une inflation normale, que tous les éléments existent pour pouvoir renverser le mouvement à la hausse de ces derniers temps.

L'hôtellerie suit-elle le mouvement?

L'hôtellerie est obligée naturellement de faire comme les autres branches en période de hausse de prix, mais elle ne s'aligne qu'avec beaucoup de retard puisqu'elle dispose d'une soupape de sécurité dans la marge qui existe entre les prix minimums et maximums. C'est la raison pour laquelle elle suit moins *spectaculeusement* une tendance déflationniste. Mais, dans les hôtels, sitôt qu'il y a un mouvement de baisse et par conséquent un ralentissement des affaires, la clientèle exerce automatiquement une pression sur les prix et ce sont les minimums qui tendent de plus en plus à être appliqués. Le chiffre d'affaires d'entreprises hôtelières prouve que le pourcentage de baisse, quoique moins visible, est souvent *supérieur* à ceux appliqués ailleurs.

Voici donc, comme nous les décrit notre correspondant parisien, les premières réactions de l'hôtellerie française à l'expérience Pinay:

L'hôtellerie française et l'expérience Pinay

«L'expérience Pinay» — dont nous avons entretenu nos lecteurs dans nos derniers numéros — commence à exercer des répercussions psychologiques et même matérielles sur l'hôtellerie française.

S'il est vrai que le président de la «Fédération nationale de l'industrie hôtelière», M. Marcel Bourseau, s'est vu obligé de démentir officiellement une information émanant de la Présidence du Conseil, selon laquelle une baisse générale de 5% serait envisagée, tant sur les prix de chambres «homologués» que sur les barèmes des pensions, il n'en est pas moins vrai, que les hôteliers du Gard (Nîmes, etc.) ont spontanément décidé d'accorder à leurs clients français et étrangers une réduction de 4 à 5% sur les prix actuels des chambres et de pension.

La Fédération nationale — tout en se déclarant prête à aider le Gouvernement français dans ses louables tentatives de baisser le niveau de vie et de stabiliser la monnaie — souffre en effet sous les charges accablantes d'une surproductivité et d'un «para-socialisme». Elle se déclare incapable, de procéder, à l'heure actuelle, à une révision de ses tarifs syndicaux. Rappelons à ce sujet les paroles, sans doute mûrement réfléchies, que Jean Bertrand, président de l'hôtellerie saisonnière de France, a prononcées à l'occasion du dernier «Congrès national du tourisme français» à Nice:

Prix homologués au-dessous du niveau de vie

«Les hôteliers français — à dit le président Bertrand — avaient été les précurseurs d'une politique de baisse. Ils l'ont montré en maintenant l'an dernier les prix de saison. Ils le prouvent encore en se tenant aux prix homologués officiellement en janvier dernier. Or, le Comité national des prix a décidé de fixer le plafond au niveau atteint le 1er mars. Quelle marge d'augmentation y a-t-il entre le 1er janvier et les deux mois suivants? L'industrie hôtelière aurait quelques graphiques à présenter...»

D'autant plus que cette limitation généralisée à la date du 1er mars comporte une atténuation — celle d'une «justification de hausse réelle des prix de revient». Cette fois-ci, nous y sommes. Cette justification devient l'enjeu d'une discussion serrée entre le gouvernement et les professionnels.

Lorsque les prix hôteliers seront officiellement assortis à la réalité de notre économie actuelle, nous pourrions peut-être étudier des abattements qui seraient d'excellente propagande. Mais auparavant... que l'on nous permette de vivre normalement!

Toujours est-il que l'hôtellerie française a unement décidé à Nice: de ne pas augmenter ses prix de chambres et de pension, pendant la saison

en cours, à condition que les résultats de la politique de stabilisation du nouveau gouvernement restent aussi substantiels que jusqu'à présent. Dans cet ordre d'idées, il importe de faire remarquer que les prix de repas et notamment des «menus touristiques» (à prix fixe) sont en principe libres et que rien n'empêche le restaurateur français, à Paris et en province, d'ajuster ces prix s'il constate une baisse vraiment sensible de la viande, du poisson, des produits laitiers, des légumes ou des fruits. Ces baisses se sont exprimées, fin avril, par une régression des prix de gros de 5 à 10%. Mais il est indispensable que la «déflation» s'étende aux services et prestations qui forment les éléments les plus importants des prix de revient de l'hôtellerie française afin que l'expérience Pinay réussisse comme il a été dit en conclusion de notre dernier article (cf. «Hotel-Revue No 17 du 24 avril 1952) — à rendre à l'hôtellerie française une capacité économique qu'aucun autre moyen ne lui aurait redonné dans la même mesure...»

Si l'on regarde de près la statistique suivante des

«Services et prestations, comme éléments des prix de revient de l'hôtellerie».

établie par l'Institut national de la statistique et des études économiques, on comprend pourquoi les hôteliers parisiens, et notamment les petites et moyennes entreprises qui n'ont pas moyen de rationaliser leurs exploitations, comme le font les grands hôtels, ont parfois de la peine pour «joindre les deux bouts».

Indices des «Services» parisiens¹⁾

1949-100	Transports	Blanchissage	Assurances	Loyers et charges	Loyers et Ensemble
moyen trimestr. 1950	132	115	102	136	124
1951 mars	144	128	113	150	136
juin	146	139	122	156	145
septembre	178	144	142	160	155
décembre	178	153	159	160	166
1952 mars	187	167	172	201	172

¹⁾ Notons que les tarifs d'électricité et du gaz, ainsi que les prix du charbon ne sont pas compris dans ce tableau. Or, l'indice «chauffage et éclairage» à Paris a augmenté, sur la base 1949 = 100, de 74,5% et celui des prix de gros de 58 articles «combustibles et énergie» de 45,8%.

Conclusions

Nous avons lu — il y a quelques jours — dans un quotidien suisse une «chronique saisonnière» d'un expert en matière touristique qui, revenant de France, a déclaré qu'en général les hôtels et les

Zum 60. Geburtstag von Regierungsrat Dr. M. Gafner

Letzten Dienstag, 29. April 1952, feierte Regierungsrat Dr. M. Gafner, in jugendlicher Spannkraft den 60. Geburtstag. Auch die Leser unserer Zeitung gedenken in Dankbarkeit dieses Jubiläums, ist ihnen Regierungsrat Gafner als Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes und bewährter Freund von Hotellerie und Fremdenverkehr doch bestens bekannt. Das Verständnis für das Gastgewerbe und die davon abhängige Bevölkerung in Berg und Tal lag dem Geburtstagskind im Blut, stammt doch die Familie Gafner, heimatberechtigt in Thun und Beatenberg, ursprünglich aus dem Wallis, das ja in so typischer Weise schweizerisch und touristisch ist.

Jurist von Hause aus, wandte sich der junge Anwalt, der sich an den Universitäten von Bern und Lausanne sowie durch seinen Auslandsaufenthalt ein umfassendes geistiges Rüstzeug erworben hatte, immer mehr den wirtschaftlichen Fragen zu. Als langjähriger Vizepräsident des bernischen Handels- und Industrie-Vereins entfaltete Dr. Gafner eine fruchtbare Tätigkeit, die ihm den klaren Blick und die reiche wirtschaftliche Erfahrung vorab in Angelegenheiten von Industrie, Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr vermittelte. Durch seinen scharfen Verstand und die Gabe der konstruktiven Vermittlung entgegen gesetzter Standpunkte, wozu ein ausgesprochenes Redner-talent trat, fand Max Gafner bald auch den Weg in die Politik, wo er alle Stufen durchlief: Stadtrat und Grossrat in Bern, anschliessend Nationalrat. Mit der ehrenvollen Wahl in die Regierung des Kantons Bern 1941, die er 1942/43 präsidierte, musste Dr. Gafner sein Nationalratsmandat niederlegen. Bis zum Frühjahr 1952 leitete Regierungsrat Gafner die Volkswirtschaftsdirektion, um dann zur Justiz überzusiedeln. Im Militär bekleidete er den Rang eines Obersten der Infanterie.

In seiner ganzen Laufbahn hat Regierungsrat Gafner Hotellerie und Fremdenverkehr seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es war daher verständlich, dass bald nach der Gründung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes im Jahre 1932 er an die Spitze dieser Organisation berufen wurde, die seit her mit Auszeichnung und allseitig anerkanntem Erfolg leitet. Dabei hat er sich mit Energie und Geschick für die als richtig anerkannten Forderungen des Fremdenverkehrs eingesetzt und auch die Grenze der Selbsthilfe erkannt, bei deren Überschreiten die staatliche Intervention notwendig wird. Es ist in unseren Kreisen dankbar anerkannt worden, wie zielbewusst und entschlossen sich Herr Regierungsrat Dr. Gafner als kantonaler Volkswirtschaftsminister im niederen Grosse Rat mit voller Überzeugung für freuzweckfördernde Massnahmen zugunsten der Hotellerie des Berner Oberlandes eingesetzt hatte, war es doch gerade die Berner Aktion, die den Anstoss zu einer Bundesaktion gegeben hat. Auch im eidgenössischen Parlament, wo er die Gruppe für *Verkehr, Touristik und Hotellerie* präsidierte, hat er sich in verdienstvoller Weise um die touristischen Belange bemüht und für eine gerechte Beteiligung am Fremdenverkehr an den Krediten für die Arbeitsbeschaffung gesorgt. Herr Gafner gehört zu den Gründern der Schweizer Reisekasse und leitet auch anderen touristischen Organisationen, wie der SZV, seine aktive Mitarbeit. Er gehört ferner dem Verwaltungsrat der SBB an. Unsern Lesern ist Herr Gafner durch seine gehaltvollen Ansprachen an den Tagungen des Fremdenverkehrsverbandes und seine fruchtbare publizistische Tätigkeit bekannt.

Wir wünschen deshalb Herrn Gafner noch weiteres langjähriges Wirken im Dienste von Fremdenverkehr, seiner engern Heimat und der ganzen Schweiz.

restaurants français étaient par rapport aux hôtels suisses «trop chers».

Nous sommes d'avis qu'une revue professionnelle comme la nôtre se doit d'être particulièrement réservée en ce qui concerne les comparaisons des prix du tourisme dans les différents pays du monde, et surtout dans les pays-membres de l'O.E.C.E.

On ne peut en effet comparer des secteurs économiques qui diffèrent aussi sensiblement, non seulement en qualité de prestations, mais surtout en tradition culinaire et en matière «service du client» comme c'est par exemple le cas pour la hotellerie de la France, de l'Italie, de la Suisse et de l'Allemagne.

Tant qu'on n'arrive pas à une «synchronisation» internationale des diverses catégories d'hôtel, des qualités de la cuisine et de la formation du personnel dans l'industrie hôtelière, il est erroné de comparer les prix, sans comparer en même temps la qualité et la structure des services. Et c'est ainsi qu'en face d'une «expérience» comme celle du gouvernement Pinay, l'hôtellerie française hésite à baisser ses prix, à une époque où une compression des frais de revient est aussi difficile que le maintien de la qualité nuancée et individuelle qui fait la force de la prestation hôtelière. W. Bg.

Brillant début de la saison «estivale» sur la Côte-d'Azur

«Le commissariat général du tourisme» vient de publier les premiers chiffres de nuitées pour la Côte-d'Azur, où Nice a eu un mars particulièrement animé. Les voici:

En provenance de	Nombre de touristes	Par rapport à mars 1951	% de variation
1952	1951		
France	17762	10459	+ 70,0%
Amérique	1839	587	+ 213,0%

BELL'S
Old Scotch Whisky

Ein Versuch — und Sie bleiben ihm treu

Italie	1627	946	+ 72,0%
Belgique-Luxembourg	1476	1286	+ 15,0%
Gde-Bretagne-Irlande	1269	1232	+ 3,0%
Suisse	1040	1737	- 41,0%
Scandinavie	608	619	- 2,0%
Autres nations	1562	949	+ 64,5%
Total étrangers	9421	7356	+ 28,0%
Total général	27183	17915	+ 52,5%

L'augmentation générale qui avait été enregistrée au cours des deux premiers mois de l'année, et qui était en moyenne de 10%, vient de se préciser à Nice, où le mois de mars marque une augmentation de 52,5% sur l'année dernière, pour la clientèle française et une augmentation de 28%, pour la clientèle étrangère seule. De l'analyse de la répartition étrangère, et ainsi que l'établissent les chiffres ci-dessus, il ressort que ce sont les Américains, les Italiens, les Belges-Luxembour-

geois, et les Anglais sont en augmentation, alors que les Suisses et les Scandinaves accusent une diminution. Il convient de souligner l'accroissement spectaculaire du nombre des Américains, et celui des Britanniques malgré les récentes mesures de restriction. Rappelons que les fêtes de Pâques avaient lieu, l'an dernier, en mars. En ce qui concerne avril, les mêmes fêtes ont eu, comme conséquence normale, une nouvelle et forte augmentation de l'affluence étrangère sur toute la Côte-d'Azur, notamment de provenance suisse, belge, suisse et allemande. Avec 40%, la diminution de l'élément suisse dans le tourisme de la Côte-d'Azur donne néanmoins à tort ou à raison, que la Riviera française serait devenue «trop chère», par rapport à d'autres régions printanières, en France ou à l'étranger? W. B.

Rentabilité et Bedürfnisklausel im Wirtschaftsgewerbe

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

bl-Am 3. Juni 1949 wurde dem Inhaber H. W. der zwischen der basellandschaftlichen Gemeinde Lausen und dem Hauptort Liestal an einer Strassengabelung gelegenen Liegenschaft Rosenegg, die entsprechend umgebaut worden war, die Bewilligung zur Führung einer alkoholfreien Wirtschaft erteilt. Schon damals erhielt aber die Erteilung des Wirtschaftspatents die Bemerkung: „Der Gesuchsteller wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass diese Kaffeewirtschaft später nicht in ein alkoholausschenkendes Etablissement umgewandelt werden kann.“

Gleichwohl stellte W. schon am 26. September 1950 ein Gesuch um Bewilligung des Alkoholausschanks und erneuerte dieses abgewiesene Gesuch am 12. Juni 1951. Doch wiederum ohne Erfolg. Der Regierungsrat verwies in seinem ablehnenden Entscheid auf das basellandschaftliche Wirtschaftsgesetz, das in § 11 bestimmt:

„Aus Gründen des öffentlichen Wohles kann da, was das Bedürfnis einer Wirtschaft nach nachweisbar ist, die Erteilung einer Wirtschaftsbewilligung verweigert werden.“

Diese Bestimmung mache es den zuständigen Behörden zur Pflicht, im Interesse des öffentlichen Wohls die Zahl der Alkohol ausschenkenden Betriebe auf einem erträglichen und gesunden Mass zu halten. Was als solches Mass gelte, sei eine Ermessensfrage. Die zu ihrer Lösung aufgestellten Überlegungen hätten sich in erster Linie nach den Forderungen des Volkswohls zu richten. In vororderster Linie stünde hier das Gebot, den Gefahren des Alkoholismus zu begegnen. Eine zurückhaltende Praxis rechtfertige sich aber auch, um die Zahl der Betriebe mit ungenügender Existenzgrundlage möglichst einzuschränken. Als erstrebenswertes Ziel sei im Laufe der Jahre erkannt worden, dass nur auf etwa 300 Einwohner einer Gemeinde eine Wirtschaft mit Alkoholausschank entfallen solle. Die rund 1750 Einwohner zählende Gemeinde Lausen, die zwischen der Liegenschaft Rosenegg sich befindet, besitze heute bereits sechs Alkoholfreiwirtschaften, also eine genügende Zahl. Hiervon ausnahmsweise abzuweichen, lägen nach den örtlichen Verhältnissen keine genügenden Gründe vor.

Diesen Entscheid focht W. mit staatsrechtlicher Beschwerde auf und beantragte dessen Aufhebung. Rechtlich machte er geltend, er widerspreche den Art. 31^{ter} und 32^{quater}, denn weder

die Berufung auf die Bedürfnisklausel noch auf den Schutz bestehender Betriebe vermöchten die Ablehnung des Gesuches zu rechtfertigen. Die „Rosenegg“ liege etwa 10 Minuten vom Dorfe Lausen entfernt und werde im wesentlichen von Automobilisten im Ausfluge durchgeschlagen. Der Besuch von einer Konkurrenzierung der im Dorfe gelegenen Wirtschaften könne ernsthaft nicht gesprochen werden. Wohl aber könne ein Bedürfnis bejaht werden, das namentlich während der Basler Mustermesse deutlich in Erscheinung trete. Vielfach komme es aber vor, dass Gäste, welche Mahlzeiten einnehmen wollten, wieder wegziehen, nachdem sie vernommen, dass kein Alkohol ausgeschickt werde. Sie begäben sich dann aber nicht etwa ins Dorf Lausen, sondern nach Liestal, Rheinfelden oder Basel.

Im Bundesgericht gingen die Auffassungen anfänglich auseinander, doch wurde nach eingehender Beratung die Beschwerde einstimmig abgewiesen. Da es sich hier nicht nur um die Auslegung des kantonalen Wirtschaftsgesetzes, sondern auch um Verfassungsbestimmungen handelt, ist das Bundesgericht in der Überprüfung des angefochtenen Entscheides weitgehend frei. Es weicht aber gerade inbezug auf die Handhabung der Bedürfnisklausel und ihres Verhältnisses zu den Grundsätzen der Handels- und Gewerbefreiheit nach ständiger Praxis nicht ohne wichtige Gründe von der Auffassung der obersten zuständigen kantonalen Behörde ab. Hier liegen solche Gründe, die ein Abweichen von der Schlussnahme des Regierungsrates aufdrängen, nicht vor. Wohl mag richtig sein, dass der in Frage kommende Wirtschaftsbetrieb im Hinblick auf die dort sehr erheblichen investierten Kapitalien und seine geographische Lage auf Alkoholausschank angewiesen ist, wenn er rentieren soll. Das vermag aber ein Bedürfnis nicht zu begründen, denn ob ein solches zu bejahen ist, kann nicht von der Rentabilität eines Betriebes abhängig gemacht werden, sonst läge es ja in der Hand jedes Betriebsinhabers selbst, ein solches Bedürfnis zu schaffen. Ein solches Bedürfnis kann aber auch nicht dadurch geschaffen werden, dass die Wirtschaft durch besonders gute Führung besonders zahlreich besucht wird. Abzustellen ist vielmehr einzig auf die bestehenden lokalen Verhältnisse, und fasst man diese ins Auge, so kann von der Bejahung des Bedürfnisses einer neuen Alkoholfreiwirtschaft nicht gesprochen werden (Urteil vom 6. Februar 1952).

ortsgebundener, wissenschaftlich anerkannter und durch Erfahrung bewährter Heilmittel des Bodens, Feststellung und Bekanntheit der wissenschaftlich anerkannten Hauptleistungen und Gegenanzeigen, sowie das Vorhandensein biologischer Verhältnisse, festgestellt durch den Meteorologischen Dienst. Für „Seebäder“ wird die Lage an der Meeresküste oder in deren unmittelbarer Nähe gefordert und zusätzlich zu den allgemeinen Voraussetzungen die Überwachung durch eine Klimastation. „Kneippheilbäder“ setzen ein „die hydrotherapeutische Kur unterstützendes Klima voraus“ sowie niedrige Sommertemperaturen, normale bis übernormale tägliche Temperaturschwankungen sowie wirksame, also lebhaftige Luftbewegung, aber keine Ausbildung von nächtlichen Bergwinden. Natürliche, ortsgewundene, wissenschaftlich anerkannte und durch Erfahrung bewährte Heilmittel des gesundheitsfördernden Klimas sind das wichtigste Kennzeichen für einen „Heilklimatischen Kurort“. Ein erholungsbedürftiges Klima nachweisen während des „Erholungsortes“ (Sommer- und Winterklima) eine landschaftlich bevorzugte Lage mit klimatischen Mindestbedingungen genügt.

Aktuelle Fragen

Die Sektion Basel fand sich letzter Tage vor der Mustermesse zu den letzten Vorbereitungen für die Mustermesse zu besprechen. Aus der Fülle der Traktanden seien nur 2 herausgegriffen, die ein allgemeines Interesse verdienen und die jeden einzelnen Hotelier und Restaurateur angehen.

Voll Vertrauen in eine gerechte Handhabung hat das Schweizervolk das Landwirtschaftsgesetz in der letzten Abstimmung angenommen. Obgleich gegen das Gesetz viele Argumente gesprochen haben, müssen wir uns heute mit dem Gesetz, das das Gesetz in Kraft getreten ist, abfinden und das wollen wir auch. Der Zentralvorstand hat im Abstimmungskampf das Landwirtschaftsgesetz nachdrücklich befürwortet, weshalb wir nunmehr im Interesse der Hotelier und der Besorgnis sein müssen, dass im Vollzuge des Gesetzes nicht nur die Interessen der Produzentenkreise, sondern auch die Konsumenteninteressen richtig und gleichmässig berücksichtigt werden. Wenn schon die bisherige Praxis der eidg. Behörden erkennen lässt, dass die Vertreter der Landwirtschaft in Bern eine gewichtige Stimme und eine sehr grosse Durchschlagskraft besitzen, so müssen wir jetzt, da das Landwirtschaftsgesetz angenommen ist, dafür Sorge tragen, dass beim Vollzuge des Gesetzes auch die Interessen der Konsumenten, zu denen wir Hoteliers gehören, gebühlich vertreten und berücksichtigt werden. Die Kompetenzen, mit denen der Bundesrat durch das Landwirtschaftsgesetz ausgestattet wird, sind reichlich und weitgehend; der Staat wird damit Sachwalter für Dinge, die sich als Einmischung in jeden Haushalt und in jede Hotelküche praktisch darstellt. Unsere Sorge verpflichtet uns deshalb, unermüdet danach zu trachten, dass die Hotelier in den beratenden Kommissionen und Fachausschüssen eine Vertretung erhält.

Die Mitgliederversammlung des Basler Hotelier-Vereins hat deshalb folgende Resolution gefasst, die dem Zentralvorstand des SHV. gerichtet wird:

1. Unsere Vereinsleitung möge alles tun, um die in der „Hotel-Revue“ vom 27. 3. 1952 in Aussicht gestellten Vertretungen mit Sitz und Stimme in der beratenden Kommission und in den Fachausschüssen zu erhalten.
2. Der Zentralvorstand und die Redaktion der „Hotel-Revue“ sollen die Einlösung jener Versprechen, die von den kompetenten Befürwortern des Landwirtschaftsgesetzes den Konsumenten öffentlich gemacht worden sind, durch die Einführung landwirtschaftlicher Produkte und den Vollzug des Gesetzes stets und mit voller Aufmerksamkeit überwachen

Als „natürliches Heilwasser“ werden Heilwässer aus Heilquellen mit nachgewiesener klinisch-biologischer Wirksamkeit auf Grund fachwissenschaftlicher Gutachten anerkannt, wobei alle 20 Jahre Heilwasser-Analysen und die Abfüllung am Quellort vorgeschrieben werden. Da eine auf Erfahrung und Wissenschaft beruhende optimale Kurortbehandlung auch mit einem dem Einzelfall angepassten Ernährungsweise verbunden sein muss, werden besondere Diät-Einrichtungen und -massnahmen empfohlen. In Kurorten mit entsprechenden Heilanzeigen ist ein Diät-Ausschluss, dem unter anderem zwei Bade-Ärzte angehören, zur Überwachung der kurgemässen Verpflegung einzusetzen. Für Diätküchenbetriebe, Kur- und Fremdenheime werden besondere Diätküche für die Leiter und Leitnerinnen vorgeschrieben. Auch ein „gesetzlicher Schutz“ für „Kurhaus“, „Kurhotel“ und ähnliche Namen wird ebenfalls eingeführt, indem solche Häuser bestimmte Voraussetzungen nach Lage und Einrichtung erfüllen müssen. Privatbetriebe dürfen sich beispielsweise nur dann so nennen, wenn kein von der Kurverwaltung eingerichteter oder anerkannter Betrieb vorhanden ist. Hh.

und, wenn erforderlich, sofort mit allen geeigneten Mitteln dazu Stellung nehmen.

Ein weiterer Punkt gab Anlass zu intensiver Diskussion. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat mit einem Kreisschreiben vom 26. Februar 1952 betreffend „Ausländische Arbeitskräfte für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe in der Sommersaison 1952“ eine eigenständige Stellung eingenommen. Es führt u. a. in diesem Kreisschreiben aus, dass die Nachfrage nach Personal, im Vergleich zu andern Jahren, flau sei und dass die Aufträge an die Facharbeitsnachweise der Berufsverbände nur zögernd erfolgen. Diese Behauptung ist nicht nur unrichtig, sondern sie schlägt den Tatsachen direkt ins Gesicht. In Wirklichkeit hat die Hotellerie nach wie vor für gutes Personal zu kämpfen; die Nachfragen nach Küchen- und Kellnerpersonal werden durch das schweizerische Angebot nicht gedeckt, und wir sind praktisch unter allen Umständen auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Die vorstehend entsprechende Bemerkung im Kreisschreiben des BIGA ist deshalb schlechterdings unverständlich. Sie ist höchstens gewissen überfremden Beamten städtischer Arbeitsämter willkommen, um sich nach Bedarf darauf zu berufen.

Die Sektion Basel gelangt deshalb auf diesem Wege an den Zentralvorstand und an die Geschäftsleitung des SHV. mit der Frage:

1. Hat unser Verband in dieser uns brennend angehenden Frage etwas unternommen?
2. Wenn nicht, ersuchen wir den ZV. nachträglich noch beim BIGA auf seine irreführenden Instruktionen an unsere Arbeitsämter, die uns so viel unnötige Mühe und Umtriebe verursachen, zurückzukommen.

Aus beiden vorstehenden, aktuellen Fragen drängt sich die gleiche Überzeugung auf, dass Inaktivität nur Nachteile bringt. Wir sind gehalten, die uns betreffenden Probleme tatkräftig anzugehen, um unsere privatwirtschaftlichen Interessen gegenüber der schablonenhaften Regelung des Staates zu wahren.

Bemerkung der Redaktion. Die Sektion Basel ist inzwischen darüber unterrichtet worden, dass seitens der Verbandsleitung seit geraumer Zeit gerade in den hier aufgeworfenen Fragen Schritte unternommen wurden, die das Gegenteil von Inaktivität sind. Hierbei waren durchaus die gleichen Überlegungen massgebend, die der Berichtersteller in seinem Artikel geltend macht. Es ist aber nur von Nutzen sein, wenn die Stellungnahme der Sektion Basel, die sich mit der Auffassung des Zentralvorstandes deckt, der Öffentlichkeit und den Behörden auch auf diesem Wege zur Kenntnis gebracht wird.

Gesetzlicher Schutz für Bäder und Kurorte in Deutschland

Die Vorarbeiten vieler Jahre um ein deutsches „Kurort-Gesetz“ fanden Anfang Januar 1952 in der Bundeshauptstadt Bonn ihren Abschluss.

Die massgeblichen Experten des Bundes-Deutscher Verkehrsverbände, des Bundes-Deutscher Kurortverbandes sowie des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes stimmten einem gemeinsam mit namhaften Wissenschaftlern der Balneologie und Klimatologie verfassten Entwurf zu, unter Anwesenheit von Vertretern der Bundesministerien für Arbeit, für Verkehr, für Wirtschaft. Auch das Bundesministerium des Innern und die Landes-Innenministerien haben zu diesem Entwurf bereits im wesentlichen eine zustimmende Stellungnahme abgegeben. Die Tatsache berechtigt zu der Hoffnung, dass die Vorschläge noch in diesem Jahre die Basis zu einer gesetzlichen Regelung in den 11 Bundesländern bilden werden. Damit wäre die von Deutschland schon lange angestrebte und so notwendige Ordnung unter den im Fremdenverkehrswesen üblichen Bezeichnungen wie „Heilbad“, „Bad“, „Kurort“ etc. rechtlich gesichert und gesetzlich verankert, zumal durch irreführende Anzeigen nicht zutreffender Bezeichnungen eine Verwässerung der Begriffe, insbesondere bei der Auswanderung, leider schon zu verzeichnen ist.

Kurorte und Erholungsorte im Sinne der neuen Begriffsbestimmungen sind die Gebiete, die auf Grund ihrer anerkannten ortsgewundenen und natürlichen Heilmittel des Bodens und des Klimas zur Wiederherstellung und der Erhaltung der Gesundheit geeignet und von den zuständigen obersten Landesbehörden anerkannt werden. Die staatliche Anerkennung muss ein Mineralbad, Seebad, Kneippkurort, Heilklimatischer Kurort, Luftkurort, Erholungsort und der Heilwasser-Verbandsbetriebe ist an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden. Dabei wird allgemein zwischen Bedingungen nach wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten unterschieden. Der Kurbetrieb für die Heilung und Vorbeugung von Krankheiten muss erheblichen Raum in dem Wirtschaftsbetrieb einnehmen. Für Kur- und Erholungsorte gilt als Maßstab, dass die Zahl der jährlichen Fremdenübernachtungen regelmäßig 1/3 der Einwohnerzahl übersteigt, oder dass ein erheblicher Ausflugsverkehr besteht. Fest umrissen sind auch die geforderten zweckentsprechenden Kureinrichtungen und der Kurortcharakter.

Zur Anwendung seiner natürlichen Heilmittel

des Bodens und des Klimas hat jeder Kurort die erforderlichen Einrichtungen in gebrauchsfähiger und hygienisch einwandfreier Form zu unterhalten und den Kurgästen in genügender Umfang zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören gepflegte, zweckmässige Kurmittelhäuser, Trink-, Wandel- und Liegehallen, Park- und Waldanlagen, Sport-, Spiel- und Liegewiesen, Möglichkeiten zur Heilgymnastik und Massage sowie ein geschultes und gesundheitlich überwachtes Pflegepersonal. Winterfrischen sollen nach Möglichkeit für ihre Gäste Einrichtungen zur Ausübung des Wintersports zur Verfügung stellen. Für die natürlichen Kurmittel und die Kureinrichtungen sind regelmässige hygienische und bakteriologische Überprüfungen vorgeschrieben, sowie solche biometeorologische Art durch Anschluss an den ebenfalls einzurichtenden Kurort-Klimadienst. Noch umfangreicher sind die Vorschriften für den einen Kurort kennzeichnenden Charakter. Sie reichen von allgemeinen gesundheitlichen Voraussetzungen, einschliesslich ausreichender Massnahmen gegen Rauch-, Russ-, Staubplage, bis zum Schutz gegen lärmende Veranstaltungen. Grosse Volkstänze und Glücksspiele gefährden danach den Kurortcharakter. Diese Bestimmung dürfte zu einschneidenden Massnahmen in einigen der bedeutendsten deutschen Bäder wie Wiesbaden und Baden-Baden führen und einen heftigen Kampf hervorrufen.

Schliesslich gehört auch die Erhebung einer Kurtaxe zu den zu erfüllenden Voraussetzungen, wobei vorgeschrieben wird, dass die Kurtaxengruppen und die mit der Kurtaxe abgegoltene Leistungen im Bäderkalender und den Werbeschriften aufgeführt sein müssen.

Die neuesten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Balneologie und Klimatologie bilden die Grundlage für die von dieser Seite her zu stellenden Anforderungen. Als natürliche Heilwässer und Heilgase aus natürlich oder künstlich erschlossenen Quellen werden grundsätzlich nur Wasser und Gase anerkannt, die auf Grund ärztlicher Erfahrungen nachgewiesen krankheitsheilende, lindernde, verhütende oder gesundheitsfördernde Eigenschaften haben und darüber hinaus noch viele weitere, genau festgelegte Voraussetzungen erfüllen.

Die Artbezeichnung „Heilbad“ bedingt neben den schon erwähnten allgemeinen Voraussetzungen im einzelnen das Vorhandensein natürlicher,

Le vin à l'ordre du jour

Ces derniers mois, on a parlé fréquemment dans toutes sortes de milieux des problèmes viticoles suisses et de la situation actuelle sur le marché suisse des vins. On ne peut presque dire que le vin a «la cote», tant dans le domaine politique que dans les sphères économiques. On sait en effet qu'un long débat a eu lieu lors d'une session des Chambres fédérales qui fut consacrée à la question ardue de l'écoulement de notre vin. Il s'agissait d'éviter ce que beaucoup d'économistes s'intéressent aux problèmes viticoles qualifiaient de catastrophe probable. Il y avait sur le marché suisse beaucoup plus de vin que ne pouvait en consommer le public. Il fallait donc trouver des mesures adéquates pour éviter que les prix ne s'effondrent... au grand préjudice des vigneronnes. (Remarque en passant: tout en comprenant que la Confédération se doit de soutenir les vigneronnes suisses, je n'arrive pas à saisir pourquoi il faut éviter à tout prix une baisse même sensible des prix! Si cette année il y avait trop de vin sur le marché, c'est que la production a été beaucoup plus forte, les récoltes de 1951 ayant été excellentes. Ainsi donc, en évitant que les prix diminuent grâce à la loi de l'offre et de la demande et en adoptant les mesures que nous verrons plus loin, on a permis aux vigneronnes de tirer un bénéfice de leurs vignes beaucoup plus grand que celui qu'ils réalisèrent, en 1950 par exemple, puisque les récoltes ont été beaucoup plus fortes. En baissant les prix on aurait augmenté la consommation, permis une plus grande absorption de la récolte de 1951... et les vigneronnes n'auraient pas retiré moins de leurs ventes que les années précédentes puisque la diminution de prix aurait été compensée par le plus grand volume des récoltes.)

Voyns rapidement quelles ont été les mesures décidées. Elles sont de deux sortes: Premièrement réduction des importations de vins étrangers grâce à une augmentation des taxes et droits de douanes. Puis, deuxièmement, les plus importantes, mesures diverses en faveur des vins du pays.

La première décision aura certainement pour effet de diminuer l'entrée de certains vins étrangers chez nous. Est-ce un bien, est-ce un incon-

véniat? Cela dépend du point de vue auquel on se place. Certes cette mesure aidera l'économie viticole suisse mais elle va provoquer un renché-

risserie des grands vins français par exemple. Or les fins gastronomes ne voient pas cette mesure d'un très bon œil, les restaurateurs non plus qui savent qu'un plat «harmonisé» avec le vin qui lui convient est considérablement «relevé». Les Beaujolais, les Bourgognes ont déjà haussé beaucoup ces derniers temps par suite de la demande très grande des vins français de marque sur presque tous les marchés. (On cite par exemple des Beaujolais sans marque spéciale qui ont passé au cours de ces trois derniers mois de fr. fr. 7500 à fr. fr. 10000 à l'hectolitre pris sur place.) Leur prix devient de plus en plus élevé en Suisse et le digne regard à deux fois avant de commander une bonne bouteille de vin français... il y regardera maintenant à trois fois puisque les nouveaux droits de douane font encore hausser ces prix. Après la décision du Conseil fédéral du 21 décembre 1951 l'imposition totale à la frontière (ICHA non compris) est la suivante:

	par 100 kg net	
Vins rouges et blancs au-dessous de		
13 degrés	fr. 41.15	
Vins rouges et blancs au-dessus de		
13 degrés	fr. 50.80	
Vins blancs au-dessus de 13 degrés	fr. 55.60	

L'autre décision, celle dont on a surtout parlé ces derniers mois, concerne l'utilisation des «résidus». On sait que le Conseil fédéral a envisagé trois mesures:

1. Utilisation de 100000 hectolitres grâce à des mesures spéciales.
2. Mélange de 100000 autres hectolitres avec des

vins rouges étrangers ordinaires pour obtenir un vin rosé.

3. Immobilisation de 400000 hectolitres auxquels on n'aura recours que très tard, les propriétaires de ces vins pouvant toutefois toucher jusqu'à 70% de leur valeur sous forme de crédits.

Les deux premières mesures, qui ne sont d'ailleurs pas nouvelles, ne prêtent pas spécialement à discussion. Par contre la troisième est très discutée. Certes on a évité par là un effondrement des prix sur le marché des vins indigènes mais ce surplus reste là malgré tout. Il y a 400000 hectolitres de vins qui reposent dans les caves et dont on ne sait pas que faire. Que fera-t-on de ce vin? Pour le moment on ne se pose pas la question puisque les vigneronnes ne sont pas embarrassées dans leurs finances: Ils touchent le 70% du prix fixé pour leur vin immobilisé par le Département fédéral de l'Economie publique et, d'autre part, s'il y a une perte de prix lors du déblocage, le fonds des vins l'amortira dans la proportion de 4/5.

Mais cette solution n'en est pas une. Dans trois mois, six mois, le problème se posera et avec une acuité beaucoup plus grande si la récolte 1952 est aussi importante que celle de 1951 (un nouveau surplus important viendra s'ajouter au vin immobilisé actuellement). Ce sera un effondrement des prix beaucoup plus grand que celui que l'on a craint ces derniers temps.

Evidemment on vous dira: «Oh! Il peut se passer encore bien des choses jusqu'aux prochaines récoltes!» L'avenir nous dira si l'abaissement sur l'heure du prix du vin n'aurait pas été la meilleure et la plus simple solution.

Georges E. Riedo

Wie steht es mit den Notvorräten?

Wir entnehmen den Howeg-Nachrichten u. a.: Die Überprüfung der Detailhandelsumsätze hat ergeben, dass die Schweizer Hausfrauen ihre Vorräte aufbrauchen.

Wie steht es mit den Notvorräten in der Hotellerie, im Restaurationsgewerbe und in den Krankenanstalten?

Gespräche mit Fachleuten lassen erkennen, dass es mit den Notvorräten im Restaurationsgewerbe und in der Hotellerie kaum besser steht als im privaten Haushalt. Es drängt sich deshalb die Frage auf: Was tun wir da?

Aus Anlass unserer Vorratsaktion vom Jahre 1950 haben wir auf einige wesentliche Unterschiede in der Beurteilung der zu treffenden Massnahmen gegenüber dem privaten Haushalt aufmerksam gemacht. Es wärd da:

Die Feststellung des effektiven Bedarfs. Natürlich würden sich im Falle eines neuen Krieges in Europa für unser Restaurationsgewerbe und für die Hotellerie, insbesondere aber für die Ferienhotellerie sofort ganz andere Frequenzverhältnisse bilden, z. B. durch den Umstand, dass ein Teil unserer männlichen Bevölkerung im Militärdienst wäre, dass die Geschäftsreisestätigkeit erfahrungsgemäss stark einschrumpfen würde, dass ausländische Feriengäste nicht zu uns kommen könnten, dass für die inländische Bevölkerung

das Ferienmachen zum mindesten stark eingeschränkt würde usw. Der Bedarf an Vorräten ist dieser veränderten Sachlage entsprechend abzuschätzen.

Sodann die Frage: Wie wirkt sich die Anlage von Vorräten auf die Menukosten aus?

Im grossen Durchschnitt steht der Kostenindex der Lebensmittel heute um 7,6 Punkte über dem Stand vom Mai/Juni 1950. Ist eine Rückbildung der Preise in naher Zukunft zu erwarten und in welchem Ausmasse? Wenn dies der Fall ist, so muss sich das Gastgewerbe die Frage der Konkurrenzfähigkeit bzw. des Preisrisikos jedenfalls gut überlegen. Für die Hausfrau spielt es eine viel weniger grosse Rolle, ob sie diese paar Kilo Waren, die sie in eigenen Haushalt verbraucht, einige Rappen zu teuer bezahlt, d. h. einige Rappen teurer, als sie in einem späteren Zeitpunkt des Verbrauches vielleicht sein könnten.

Nun sind in den letzten Monaten zufällig einige sogenannte Stapelwaren im Preise zurückgegangen und haben den Stand von 1950 erreicht, ja sogar zum Teil leicht unterschritten. Vom Standpunkt des heutigen Preises aus glauben wir deshalb, zum Einkauf dieser Artikel — Fett, Speiseöl, Zucker, Reis, Teigwaren — raten zu dürfen. Weitere Preisrückgänge scheinen uns nicht wahrscheinlich zu sein.

Dispensationen und Dienstverlegungen — Dispenses et ajournements de service

Wir verweisen auf unsere diesbezügliche Publikation vom 7. Februar 1952 und machen nochmals ausdrücklich auf folgende Bestimmungen betreffend Dispensation aufmerksam:

„Dispensationen werden nur in begründeten Ausnahmefällen bewilligt. Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften sind unter Beilage des Dienstbüchleins sowie der nötigen Beweismittel möglichst frühzeitig an die Militärbehörde des aufbietenden Kantons (DB Seite 8) zu richten. Gesuche von Offizieren sind ohne Dienstbüchlein auf dem Kommando-Dienstweg einzureichen. Alle Gesuche sind eingehend zu begründen und persönlich zu unterzeichnen. Gesuche von Dritten (Arbeitgeber usw.) sind vom Wehrmann mitzuunterzeichnen. Der durch Dispensation versäumte Dienst ist nachzuholen.“

Seit dieser Publikation sind bereits verschiedene Truppenheiten zum Dienst eingerückt und andere aufgeben worden. Unsere Befürchtungen, dass Hotelbetriebe dadurch während Zeiten starken Geschäftsganges Schwierigkeiten erwachsen würden, haben sich leider bewahrheitet. Nach Mitteilungen aus Mitgliederkreisen sind auf Saisonbeginn an gewissen Kurorten wiederum Truppen aufgeben, wobei die Fälle keine Seltenheit bilden, dass aus dem gleichen Betrieb der Betriebsleiter und eine Anzahl leitender Angestellter gleichzeitig einrücken müssen, so dass sich daraus ganz unerquickliche, für den Betrieb geradezu unhalbbare Zustände ergeben. Wir möchten daher die schon früher zum Ausdruck gebrachte Erwartung wiederholen, dass die militärischen Stellen bei der Behandlung von Dienstverlegungsgesuchen auf die Betriebsverhältnisse der Hotellerie in gebotener Weise Rücksicht nehmen.

Unsere Mitglieder seien daran erinnert, dass Gesuche um Dispensation oder Dienstverlegung so rasch wie möglich eingereicht werden müssen. Wir empfehlen ihnen daher dringend, sich über Zeit und Dauer der Militärdienstleistung des männlichen Personals zu informieren, um allfällig sich aufdrängende Dispensations- oder Dienstverlegungsgesuche rechtzeitig stellen zu können.

Die Frage „Wie lagere ich meine Vorräte?“ darf nicht ausser acht gelassen werden. Es hat keinen Sinn, sondern wäre neben dem finanziellen Schaden noch eine Selbsttäuschung, wenn Vorräte durch ungeeignete Lagerung im Zeitpunkt, da man sie benötigte, verdorben und ungeniessbar wären. Wir raten deshalb, sich die Frage der zweckmässigen Unterbringung vor dem Einkauf vorzulegen.

Und endlich: „Wie muss ein solcher Spezialkauf finanziert werden?“ Das Geld geht ja nicht, wie beim ordentlichen Einkauf, innert nützlicher Frist wieder ein. — Die Howeg hat auch an das ge-

Nous renvoyons à ce sujet à notre publication du 7 février 1952 et attirons encore une fois expressément l'attention de nos membres et de nos lecteurs sur les dispositions suivantes relatives aux dispenses:

Les dispenses ne sont consenties que dans des cas exceptionnels et dûment motivés. Les soldats et les sous-officiers doivent adresser assez tôt à l'autorité militaire du canton qui mobilise (page 8 du livret de service) une demande contenant les moyens de preuve nécessaires. Ils y annexeront leur livret de service. Les officiers adresseront leur demande par voie de service au commandant, mais sans joindre le livret de service. Toutes les demandes seront motivées de façon détaillée et signées personnellement. Les demandes de tiers (employeurs, etc.) seront contresignées par le mobilisé. Le service non exécuté par suite de dispenses doit être accompli ultérieurement.

Cette année, diverses unités ont déjà accompli leur service et d'autres ont reçu leurs ordres de marche. Les craintes que nous avions formulées se réalisent malheureusement et la marche de quelques établissements hôteliers a été rendue temporairement très difficile par l'absence du patron et de plusieurs employés. En effet, des membres nous ont informé que des troupes avaient été mobilisées au début de la saison et que, dans certaines stations, le tenancier et plusieurs de ses collaborateurs avaient dû entrer en service en même temps. Cela complique terriblement ou même parfois rend impossible l'exploitation de l'entreprise. Nous aimons donc exprimer à nouveau l'espoir que les bureaux militaires tiendront compte comme il convient des exigences particulières de l'hôtellerie lorsqu'ils examineront des demandes de dispenses de service.

Rappelons à nos membres que des demandes de dispense ou d'ajournement de service doivent être envoyées aussitôt que possible. Nous leur recommandons instamment de s'informer sans délai de l'époque et de la durée de leur service militaire et de celui de leur personnel masculin, afin qu'ils puissent adresser à temps, à qui de droit, les demandes de dispense ou d'ajournement de service qui s'imposent.

dacht. Sie schlägt ihren Mitgliedern für einen einmaligen, grösseren Einkauf einen Sonderkredit



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1858
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 24122

Qualität - Auswahl - Preis

das sind drei Faktoren, die Ihr Betriebsergebnis weitgehend beeinflussen.

Die **UNION USEGO OLTEN**, mit Niederlassungen in Winterthur, Lausanne, Landquart, Rivera (Tessin) und die ihr angeschlossenen USEGO-Geschäfte, erkenntlich am gelb-blauen Schild, helfen Ihnen, obiges Ziel zu erreichen. — Bevor Sie sich in

**Lebensmitteln
Getränken
Wasch- und
Reinigungsartikeln
Zündhölzern usw.**

eindecken, wenden Sie sich an die **USEGO-Geschäfte** Ihres Platzes — oder direkt an die

UNION *Usego* OLTEN
(Verkaufsabteilung)

Die **USEGO** macht Sie konkurrenzfähig
Ein Versuch lohnt sich!



Ein untrügliches Zeichen!

Hier isst man gut; das spricht sich herum! Besonders beliebt ist ein körniger Risotto — und **RISO AVORIO** bleibt herrlich körnig, auch wenn die Gäste unzeitig erscheinen.

**Machen Sie einen Versuch!
Stellen Sie auf AVORIO-Reis um!**

Bezugsquellennachweis durch:
Verkaufsbureau für **RISO AVORIO**
Getreideflochten A. G., Lenzburg

zu ganz billigem Zins, mit der Möglichkeit be-
quemer Amortisation, vor.
Unter Berücksichtigung dieser Hauptfaktoren
ist: ein Preissichto unwahrscheinlich, die Finan-

zierungsfrage gelöst und deshalb ein grosserer Ein-
kauf im Sinne der Vorratsanlage möglich und
gegeben.

Basel, Binningen, Zug, Neuchâtel, Gerlafingen,
Baden, Winterthur, Neuhausen, Schaffhausen und
Zürich beschäftigt. Die Gruppe wird am 10. Mai
mit der Swissair wieder nach London zurück-
kehren.

Preisgestaltung
von Milch und Milchprodukten

Laut Verfügung der Eidg. Preiskontrollstelle
wird der Grundpreis für Milch von bisher 37 Rap-
pen per Liter mit Wirkung ab 1. Mai 1952 um
1 Rappen auf 38 Rappen und dementsprechend
die bisherigen Konsummilchpreise generell um
1 Rappen erhöht. Die Preisbildung für Vollmilch in
Flaschen (pasteurisierte Milch, Vorzugsmilch usw.)
sowie Magermilch und Buttermilch zu Konsum-
zwecken ist wie bisher frei.

Die bisher zulässigen Preise für Konsummilch
können ab 1. Mai 1952 um höchstens 10 Rappen pro
Liter erhöht werden. Dagegen bleiben die bisher-
igen Preise für Vorzugstafelbutter, Milchzentrif-
genbutter, Käsebräuter unverändert.

Die Erhöhung des Produzentenmilchpreises hat
beim Käse einen Aufschlag von 12 Rappen zur
Folge. Daneben hat der Bundesrat dem Grossehandel
(Käseunion) eine Erhöhung der Abgabepreise um
8 Rappen zugebilligt. Bis jetzt habe die Käse-
union dank der guten Exporterlöse den Käsepreis
im Inland tiefgehalten. In der heutigen Zeit der
Exportstockung sei das nicht mehr zumutbar.
Ferner haben die Käser Begehren geltend gemacht,
da die Arbeitslöhne und die Kohlenpreise gestie-
gen seien. Der Bundesrat bewilligte ihnen eine
Margenerhöhung um 3 Rappen. Schliesslich stell-
ten auch die Detailisten Begehren um eine Mar-
generhöhung. Sie wiesen insbesondere auf die hö-
heren Kosten des Verpackungsmaterials hin. Bei
ihnen differenziert der Bundesrat die zugebilligte
Erhöhung, die im Durchschnitt 2 Rappen aus-
macht. Daraus ergibt sich für den Käse im Detail
bei Abnahme von mehr als 100 Gramm eine Ver-
teuerung um 25 Rappen, bei Kauf von 100 Gramm
eine solche von 40 Rappen je Kilo.

Die nachstehenden Konsumentenhöchstpreise für
Käse dürfen ab 1. Mai 1952 nicht überschritten
werden.

Table with 4 columns: Emmentaler la Groyerer Späleschnitt u. Bergkäse la, Sbrinz la, Tilsiter vollfett, and prices in Fr. for 1 Kilo, 500 Gramm, 250 Gramm, 200 Gramm, 100 Gramm.

Die Preise für Sekundäware sind entsprechend
der Qualitätsdifferenz billiger anzusetzen.

Europameister Robert Zurbriggen †

Der bekannte Patrouillenfürer Robert Zur-
briggen aus Saas-Fee stürzte am Montag am
Schwarzberg-Weisstor bei der Abfahrt gegen
Mattmark (Richtung Saas-Fee) in eine Gletscher-
spalte. Er fand dabei den Tod.

Robert Zurbriggen war verheiratet und Vater
eines einjährigen Kindes. Er stand im 36. Lebens-
jahr. Als Führer einer Walliser Patrouille gewann
er an den Olympischen Winterspielen 1948 in
St. Moritz den Patrouillenlauf, während er 1949
in Oslo mit seiner Patrouille die Europäische

Conférence de printemps des entreprises suisses de transport

Quelque 80 délégués ont pris part, vendredi der-
nier, à Genève, à la conférence de printemps de
l'Union d'entreprises suisses de transport, laquelle
groupe actuellement 27 compagnies de tramways,
11 exploitations de funiculaires, 63 administrations
de chemins de fer à voie étroite et 23 lignes
privées à voie normale.

Insuffisance du contrat actuel

Après l'adoption des rapports administratifs
l'assemblée a abordé l'examen du problème rail-
route, dont M. Born, secrétaire général de l'U.S.T.,
fit un exposé.

Il fit état du contrat relatif à la libre collabo-
ration rail-route établi entre la direction générale
des C.F.F. et les dirigeants de la T.A.G., qui doit
être mis en vigueur une fois réunies les signatures
de 80% des entreprises effectuant par automob-
iles des transports professionnels à longue dis-
tance.

Il expliqua les raisons pour lesquelles les che-
mins de fer privés sont restés à l'écart de cet ac-
cord et comment ces derniers se trouvent dans
une situation très différente de celle des C.F.F.
Il montra que les chemins de fer privés sont plus
exposés à la concurrence de la route que les C.F.F.,
qu'ils ne sont pas à même de compenser dans le
trafic de transit et dans le trafic à longue distance
les pertes subies dans le trafic à courte distance
comme peuvent le faire les C.F.F. Seuls les trans-
ports à longue distance se trouvent pour le mo-
ment être réglés par ce contrat, qui laisse en
suspens la question de savoir si une entente
librement consentie et une collaboration pourra
s'établir pour les autres catégories de transports.

Pour un contrat additionnel

Le secrétaire général de l'Union a fait état en
outre du contrat additionnel envisagé pour trou-
ver une solution satisfaisante pour les chemins
de fer privés, contrat que l'U.S.T. a accepté pour
étude et qu'elle a approuvé en principe. Les ré-
ponses des C.F.F. et de la T.A.G. n'étant pas
encore connues, les chemins de fer privés ne sont
pas en mesure pour le moment de se prononcer
définitivement sur la question de la libre collabo-
ration rail-route.

Après avoir entendu le point de vue des C.F.F.
présenté par M. Gschwind, ainsi qu'un exposé
du conseiller national Grimm, directeur du B.L.S.,
l'assemblée a adopté une résolution aux termes
de laquelle la conférence persiste dans sa manière
de voir, estimant qu'on ne peut refuser aux che-
mins de fer le droit d'utiliser leurs propres véhi-
cules routiers. La conférence estime maintenant
comme naguère que les chemins de fer privés sont
prêts à s'entendre avec les C.F.F. et la T.A.G.
sur l'ampleur d'une restriction qui pourrait être

apportée à ce droit. Les chemins de fer privés
voient la base de cette entente dans un contrat-
cadre créant un organe paritaire qui prendra pos-
sion à l'égard des divers problèmes du trafic et
cherchera à régler, selon des modalités librement
consenties le trafic-marchandises à courte distance
et le trafic-voyageurs.

L'assemblée a adopté d'autre part une résolu-
tion sur la réforme des tarifs-marchandises. Cette
résolution constate notamment qu'il est impos-
sible aux chemins de fer privés, qui doivent se
suffire à eux-mêmes financièrement, de prendre
à leur charge les réductions de tarifs accordés
uniquement dans l'intérêt de l'agriculture.

La résolution constate que les chemins de fer
privés sont contraints, pour maintenir leur équi-
libre financier, de demander à la Confédération
de couvrir les pertes de recettes qu'entraîneront
ces réductions de tarifs accordées pour des raisons
politiques.

Swissair-Mitteilungen

Die achte Generalversammlung der IATA
wird in Genf stattfinden

Nach einer Mitteilung des Generaldirektors des
Internationalen Verbandes der Luftverkehrsges-
ellschaften (IATA), Sir William P. Hildred, wird
die achte Generalversammlung dieser Organisation
in der Zeit vom 15. bis 19. September im Palais du
Conseil Général in Genf stattfinden.

Die nationale Luftverkehrsgesellschaft der
Schweiz, die Swissair, wird als Gastgeberin für
diese Tagung walten, an der hohe Vertreter aller
zweizehnechzig der IATA angehörenden Luft-
fahrtgesellschaften aus vierzig Ländern teilneh-
men dürften. Schweizerische und internationale
Organisationen werden Beobachter zur Teilnahme
abordnen.

Der Direktionspräsident der Swissair, Dr. Wal-
ter Berchtold, wird sein Amt als Präsident der
IATA anlässlich der Eröffnung der Generalver-
sammlung am 15. September antreten.

Studienreise britischer Industrieller
in der Schweiz

Mit einem Kursflugzeug der Swissair aus Lon-
don kommt es am letzten Samstag eine Gruppe
von sechsundzwanzig Vertretern der britischen
Metallindustrie in Zürich-Kloten eingetroffen.
Die englischen Gäste, zumeist Fabrikdirektoren,
werden vierzehn Tage in der Schweiz verbleiben.
Sie haben im Verlaufe ihrer Studienreise die Mu-
stermesse in Basel besucht und werden nun
zahlreiche schweizerische Industriebetriebe in

TOTENTAFEL

Emil Spiess-Michel †

Am 24. April verschied in Lugano unser hoch-
geschätztes Mitglied Herr Emil Spiess, Neues
Posthotel in St. Moritz. Über die Persönlichkeit
des Verstorbenen, der seit 1949 das Gemein-
depräsidium innehatte, werden wir unsere Leser
von berufener Seite in der nächsten Nummer der
Hotel-Revue orientieren. Seiner schwergeprüften
Gattin entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

Chasper Winkler-Wieser †

Anfangs April verstarb in Schuls-Tarasop Chasper
Winkler-Wieser, Inhaber des Hotel Terminus. Der
Verstorbene wurde 1885 in Schuls geboren und
besuchte in seiner Geburtsortgemeinde und in Tar-
asp die Dorfschulen. Nach seiner Schulentlas-
tung wandte er sich der damals so blühenden Ho-
tellerie zu. Um seine Kenntnisse zu erweitern, zog
er, wie es damals üblich war, ins Ausland. So ar-
beitete er in verschiedenen Hotels in Italien und
Frankreich, und zwar an der italienischen Riviera
und an der Côte d'Azur sowie in Rom. Als der
erste Weltkrieg ausbrach, kehrte er wiederum zu-
rück, um seine Pflicht als Soldat zu erfüllen.

Im Jahre 1918 verheiratete er sich mit Chatrina
Wieser, in welcher er eine überaus tüchtige und
unsüchtig Stütze fand. Das jungvermählte Ehe-
paar übernahm vorerst das Hotel Bären in Schuls,
um im Jahre 1924 das Hotel Terminus käuflich zu
erwerben. Dieses Gasthaus führte er bis zu seinem
Tode. Der Verstorbene verstand es, mit seiner
Frau und seinen Kindern dem Hotel eine eigene
Note zu geben. Die Tatsache, dass die Gäste, wenn
sie einmal im Termin abgestiegen waren, immer
wieder dorthin zurückkehrten, beweist sicher, dass
sie sich bei der Familie Winkler wohlfühlten.

Selbstverständlich blieben dem Verstorbenen
die Sorgen auch nicht erspart. Er gehörte nämlich
gerade zu jener Generation, welche die Hotellerie
in ihrer schönsten Blüte erlebte. Deshalb wandten
sich viele junge Engländer mit Begeisterung dem
Gastgewerbe zu, ohne jedoch zu vermuten, dass
ihre Berufswahl Zeiten entgegensteuerte. Er
glaubte jedoch immer wieder an die Genesung
dieser für Graubünden und besonders für das Enga-
din so bedeutenden Gewerbezeiges.

Im Laufe des letzten Winters wurde Chasper
Winkler von einer schweren Krankheit befallen.
Auch hier glaubte der sonst so rüstige Mann bis
sehr knapp vor seinem Tode an seine Genesung.
Doch sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so
dass der Tod wie ein Erlöser an den schwerkranken
Mann herantrat. Den Angehörigen versichern wir
unsere aufrichtige Anteilnahme. L.W.

Spartagezeit Salatsaison Saucenpulver DAWA. hat sich bewährt und sollte daher in keiner Küche fehlen. Damit können Sie mit nur wenig Öl jederzeit kalte Saucen in vorzüglicher Qualität, rasch, leicht und zudem preislich sehr vorteilhaft, herstellen. Kalte Saucen mit Saucenpulver DAWA zubereitet und im Kühlschrank aufbewahrt, haben den Vorteil, nicht zu scheiden. Falls Sie Saucenpulver DAWA noch nicht kennen, so versuchen Sie es doch einmal mit einer Kilopackung. Dr. A. WANDER A. G., BERN

Wir suchen für Speisewagen Kellner mit guten Sprachkenntnissen, 22-40jähr., mit Berufslöhre und Praxis, Schweizerbürger. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien an die Direktion der Schweiz. Speisewagen-Gesellschaft, Postfach 238, Olten.

Kleineres Hotel im Wallis sucht einen selbständigen KOCH oder KÖCHIN. Eintritt Juni. Gef. Offerten unter Chiffre K K 2611 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige, sprachkundige Restaurationstochter. Saisondauer 20. Juni bis Anfang Oktober. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Berghaus Weiss- luhloch, Davos-Paradise.

CHERRY HEERING WELTBÄHMTER LIKÖR SEIT 1818. Vertrieb in der Schweiz: Jean Haecy Import AG., Basel

Gesucht Commis de cuisine oder Hilfsküchen neben Chef. Castel-Meierei, Zürich, Spiegelgasse/Münster- gasse, Tel. 323202.

Gesucht nach Villars s/Ollon, auf 1. Juni 1952, tüchtiger Hotelsekretär(in)-Kontrollleur(in). Jahresstelle. Offerten unter Chiffre H K 2613 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Sommersaison in grösseres Erstklassenhotel Küchenchef. Beste restaurantkundige Kraft bei entsprechend hohem Gehalt. Gef. Offerten an Hotel Spiezertof an Lac, Spiez (Thunersee), Tel. (031) 761 12.

Wir suchen in Jahresstelle per sofort oder nach Übereinkunft II. Etagegouvernante. Bewerberinnen, welche gleichen oder ähnlichen Posten versehen haben, evtl. auch erfahrene Zimmermädchen, belieben Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen einzu- reichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

REVUE-INSERTE haben immer Erfolg!

Gesucht in erstklassigen Jahresbetrieb: Commis de cuisine oder Aide, Buffeltlehtochter, Restaurations- tochter, versiert im à-la-carte-Service, Küchenmädchen, Officiantinnen, Offizianten an Hotel Stadthaus, Burgdorf, Tel. (034) 23855. Four à gaz: 3 Etagen, 70 x 50 cm, avec eau chaude, à vendre. S'adres- ser chez Henri Wys, rue de Fribourg 16, Tel. 2 08 86, Genève.

Gesucht nach Zürich in gutes Hotel: Hallen-Tournant, Telefon-Chasseur. Sprachkundige Bewerberin wollen sich melden unter OFA 2128 an Orell Füsi- Annoncen, Zürich 22.

26jähriger, in allen Arbeiten versierter Metzger sucht Saisonstelle in Hotel. Offerten mit Lohnangabe er- beiten an Hans Meuwly, Bickenstrasse 93S, Zürich 46. Gesucht in unseren alkohol- freien Betrieb zuverlässige, ehrliche, gesunde TOCHTER für Service und Haushalt. Offerten an Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Erlenhof, Winterthur, Tel. (032) 21117.

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY. Oeh! The FEEL of it! Generalagentur: Jean Haecy Import A. G., Basel 18. Als Directrice oder Stütze des Patrons sucht junge, seriöse Frau Anstellung in mittleres Hotel. Hat schon selbständig längere Zeit das östliche Ge- schäft geführt. Gute Sprach- kenntnisse und gewandt im Umgang. Bevorzugt: Wallis, Berner Oberland od. Tessin. Offerten unter Chiffre D O 2652 an die Hotel-Revue Basel 2. On cherche pour saison juin à septembre: secrétaire (homme ou femme) commis, machine à écrire, allem., franç., anglais, concierge, conducteur commis de cuisine, casserolier-argenter, fille de cuisine, fille de salle, femme de chambre, portier d'étage. Adresser offres, copies de certificats et photos à l'hôtel Oldenhorn, Gstaad (Berner Oberland).

Hôtel meublé cherché pour l'été

La Direction centrale de l'œuvre de secours aux enfants à Paris désire louer en Suisse un hôtel meublé d'environ trente chambres pour un groupe de travailleurs sociaux français. Elle donnerait la préférence à une région de montagne ou à proximité de lacs.

Les offres éventuelles précisant les conditions de location peuvent être communiquées à l'Hôtel-Revue qui les transmettra, ou directement, à la Direction centrale de l'œuvre de secours aux enfants, 23 bis, rue Dufrenoy, Paris XVI.

Meisterschaft davontrug. 1947 war Robert Zurbriggen Schweizer Meister im 18-km-Lauf und 1948 im 50-km-Lauf.

Der tragische Tod von Robert Zurbriggen hat nicht nur in Sportkreisen grosse Bestürzung ausgelöst, sondern auch Saas-Fee, wo er als tüchtiger Bergführer und Skilehrer hochgeschätzt war, trauert um einen geliebten und geachteten Mitbürger. Besonders schmerzlich ist der Verlust dieses Menschenlebens für seine Familie. Unserem Mitglied Herrn Peter H. Zurbriggen, Hotel Allalin, dem Vater des Verunfallten, und seiner Familie sowie den Geschwister Zurbriggen im Hotel Beau-Site sprechen wir unser herzlichste Beileid aus.

TRAFIC ET TOURISME

L'activité estivale de la Swissair sera marquée par plusieurs innovations

L'horaire d'été des grandes compagnies aériennes entrera en vigueur le 20 avril et sera maintenu jusqu'au 25 octobre.

Loin de se contenter de l'acquis, la «Swissair» va de l'avant et n'a pas hésité à introduire dans son trafic divers innovations. Son «parc» d'avions comprendra treize DC 3, quatre «Convairs», trois DC 4 — elle a, en effet, réussi à racheter un DC 4 pour remplacer celui qui fut détruit cet hiver en Hollande. Elle possède, en outre, deux DC 6 B auxquels un troisième s'ajoutera cet automne.

La «Swissair» vient de procéder à l'introduction de la «classe touriste» sur la ligne de l'Atlantique-Nord, ainsi qu'à l'accroissement des services de nuit en Europe. Notre compagnie nationale exploitera le plus long réseau de lignes aériennes de nuit en Europe, soit quelque 6300 km. Le réseau de jour et de nuit s'étendra à 47000 km qui permettront de desservir 30 villes dans 20 pays et quatre continents (en 1949 ce réseau n'était encore que de 30000 km.).

Cette introduction de la classe touriste adessus de l'Atlantique-Nord et pour les services de nuit tend, en raison des tarifs réduits, à rendre les transports aériens accessibles à chacun. C'est d'ailleurs le but que se proposent les 62 compagnies aériennes faisant partie de l'International Air Transport Association (IATA).

La «Swissair» portera dès le 1er mai à trois puis à quatre par semaine le nombre de ses services directs à destination de New-York, en comptant les deux services de première classe actuels par un service de classe touriste en mai, puis par deux dès le mois de juin. On peut s'attendre à un afflux de touristes américains cet été.

Les expériences faites par la «Swissair» depuis deux ans avec les lignes de nuit Genève-Londres et Zurich-Londres, l'ont incitée à créer de nouveaux services nocturnes, particulièrement en fin de semaine. Grâce à ces «Nightliners» il sera possible de se rendre dans la même nuit de Genève

ou Zurich à Londres, Manchester, Nice, Rome, Copenhague, Amsterdam ou inversement. Une troisième ligne hebdomadaire sera établie entre Zurich-Genève et Athènes.

Le nouvel horaire de la «Swissair» tient compte comme d'habitude des correspondances ferroviaires de façon à assurer aux voyageurs arrivant en Suisse ou la quittant les meilleures communications.

VERANSTALTUNGEN

Internationales Publikum für die Photo-Weltausstellung in Luzern

Wenn am 15. Mai die Flaggen der internationalen Welt den Eröffnungsakt umrahmen, wenn das diplomatische Korps und Gäste aus aller Welt sich dabei ein Rendez-vous geben, so wird man spüren, dass diese Veranstaltung im Zeichen der Photographie von Weltformat ist. Es ist die erste Weltausstellung der Photographie und sie ist ihrer Lage und ihrem Aufbau nach einzigartig. Es kommt schliesslich nicht darauf an, nur eine Fülle von Bildern — es kommt darauf an, ungewöhnliche Bilder zu zeigen, sowohl was das Inhaltliche wie was das Formale betrifft. Der Besucher muss spüren, dass die Photographie nicht nur so ist, wie man ihr täglich als «Gebrauchsartikel» in Zeitungen und Illustrierten begegnet, sondern eine der phantastischsten Erfindungen, die dem Menschen je gelungen ist. Davon ist man aber überzeugt, wenn man durch die Abteilungen und Pavillons der Luzerner Weltausstellung geht. Was an Ungewöhnlichem auf der weiten Welt besteht und vorgeht: Die Photographie hält es fest. Was als Kleinstes und was als Grösstes gilt. Die Photographie erobert es. Sie bricht Schnelligkeitsrekorde und macht damit Unsichtbares sichtbar, sie steigt in Raketen in die Stratosphäre und bringt Aufnahmen zurück, welche uns die Kugelgestalt der Erde beweisen, sie taucht in die Meerestiefe und enthüllt das geheimnisvollste Leben; solche Aufnahmen sieht man nur an einer Weltausstellung der Photographie, die von besten und kühnsten Photographen aus allen Ländern beschickt und von ausgewiesenen Fachleuten der Kunst und der Wissenschaft bearbeitet worden ist.

Nicht nur engste Fachkreise, sondern das grosse Publikum auf der ganzen Welt bringt dieser kulturell bedeutsamen Ausstellung grösstes Interesse entgegen. Für nähere Auskünfte wende man sich an das Sekretariat Reufsteg 11, Luzern, Tel. (041) 33382.

Internationale Pferderennen in Zürich, 18. und 25. Mai 1952

Die für Zürich schon zu einer Tradition gewordenen internationalen Pferderennen finden dieses Jahr an den beiden Sonntagen des 18. und 25. Mai statt. Schauplatz dieses bedeutenden reitsportlichen Ereignisses, dessen Durchführung wiederum der Rennverein Zürich übernommen hat, ist die in prachtvoller Naturumgebung eingebettete Wollishofer Allmend. Für jeden der Renntage sind Jagd-, Flach-, Trab- und Hürdenrennen vorgesehen, von denen die beiden internationalen Jagdrennen vom 18. Mai über 3600 m und vom 25. Mai (Grosser Preis von Zürich) über 4200 m mit besonderer Spannung erwartet werden. Den Wettfreudigen steht auf dem Rennplatz ein Totalisatorbetrieb zur Verfügung. Nachdem die ersten Veranstaltungen der Rennsaison 1952 überall in unserem Land unter Rekordbeteiligung, sowohl von seiten der Reiter als auch des Publikums vor sich gegangen sind, ist zu erwarten, dass sich auch die internationalen Pferderennen in Zürich zu einem Turfereignis grossen Stils gestalten.

SAISONNOTIZEN

Gute Winterfrequenzen in Grindelwald

Die vier Wintermonate Dezember, Januar, Februar und März ergaben in Grindelwald eine Rekordfrequenz von 48908 Übernachtungen in den Hotels und Pensionen gegenüber 42793 im letzten Jahr. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass Ostern letztes Jahr im März und dieses Jahr im April war. Dieses Ergebnis liegt noch um rund 5% über dem besten Winterresultat vom Jahre 1946/47. An erster Stelle stehen wieder wie seit vier Jahren die Schweizer mit 22747 Logiernächten gefolgt von England (13075), Frankreich (5233), Deutschland (23431), Belgien (1183), Amerika (1147), Italien (675) und Holland (613). Bemerkenswert ist die fast 50%ige Zunahme der deutschen Gäste, die damit vom siebenten Platz im letzten Winter auf den vierten vorrückten. Ausser Belgien und Holland weisen alle anderen Nationen starke Mehrfrequenzen auf.

Die Aussichten für den Sommer sind trotz der drastischen Kürzung der englischen Kopfkote auf 25 Pfund nicht zu ungünstig. Die Anfragen aus Belgien, Frankreich und besonders Deutschland sind sehr zahlreich.

BÜCHERTISCH

Zeitschrift für Fremdenverkehr

Die eben erschienene Nr. 1/1952 der Zeitschrift für Fremdenverkehr (Bern, Gurtenstrasse 6) wird eingeleitet mit Betrachtungen über die Grundlagen der Fremdenverkehrsforschung, womit der Verfasser, *Prof. K. Krapp* (Bern), den wissenschaftlichen Charakter der im 7. Jahrgang stehenden Publikation unterstreicht. Die These, wonach der Fremdenverkehr in ganz wesentlicher Masse durch ausserwirtschaftliche Kräfte beeinflusst wird, findet ihre Bestätigung im Beitrag über das Kulturklima als Werbefaktor von *Prof. A. Lisovsky* (St. Gallen). Im gleichen Zusammenhang untersucht *Prof. W. Hunziker* (Bern) in seinem «Vademecum der Gastlichkeit» die kulturellen und psychologischen Voraussetzungen eines erfolgreichen Fremdenverkehrs. Dasselbe Thema bearbeitet, vom Standpunkt des Praktikers aus, *H. Staub* (Basel) mit einem Beitrag über den Hotelier als Restaurateur. Das umfassende statistische Material, das in den USA über die Konjunkturbewegung des Reiseverkehrs besteht, wird von *J. Perkey* und *E. Smith* (Washington) auszugswise zur Wiedergabe gebracht. Ein Artikel von berufener Seite über den Zusammenschluss der dänischen, schwedischen und norwegischen Luftfahrtgesellschaften zu den *Scandinavian Air Lines* (S.A.S.), Berichte über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Grossbritannien und den USA sowie Mitteilungen über die neu gegründete internationale Vereinigung wissenschaftlicher Fremdenverkehrsexperten beschliessen das interessante Heft.

«Nordostschweiz»

Den beiden Redaktoren der Zeitschrift «Nordostschweiz», *Armin Moser* und *Hermann Strehler*, gelingt es immer wieder, interessante Nummern dieser Zeitschrift für Fremdenverkehr, Industrie und kulturelles Leben der Kantone St. Gallen, Appenzel, Glarus, Thurgau und Schaffhausen herauszubringen. Diese Frühlingsnummer trifft exakt mit dem ersten Bluest am Untersee und Rhein zusammen und wird den Freunden unseres weiten Gebietes für Ausflüge, Reisen und Ferienpläne gar viel Interessantes und Wissenswertes vermitteln. Die «Nordostschweiz» veröffentlicht nur Originalartikel aus den Federn unserer be-

Ein Licht leuchtet auf!

Immer mehr haben sich die reflektierenden Metalle und Farben für unsere Verkehrssignale, Veloschilder und landwirtschaftlichen Fahrzeuge eingebürgert. Nachdem im letzten Jahr die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe mit grossem Erfolge eine *Leuchtplakette für Fussgänger* verkauft hatte, wird im Juni dieses Jahres wiederum zugunsten der Flüchtlingshilfe ein neues, hübscheres Reflex-Abzeichen angeboten werden. Die Plaketten sind im Lichtstrahl der Fahrzeuge auf eine Distanz von 80-100 Metern erkennbar. Ihr Aufleuchten ist aber nur dem Fahrzeuglenker sichtbar und warnt ihn rechtzeitig vor Fussgängern am Strassenrand.

Mit dem Plakettenverkauf ist eine allgemeine *Postcheckanahme der privaten Flüchtlingshilfswerke* verbunden. Wie der Lichtstrahl erst die Plakette zur Wirksamkeit bringt, so hängt es von der Gebehrigkeit von uns allen ab, ob den Flüchtlingen in der Schweiz ein strahlendes Licht der Hoffnung und Zukunftsfreude leuchten wird. Postcheckkonto VIII 33000

Plakettenverkauf am 27./28. Juni.

kantigen Schriftsteller und Fachleute auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs. Arnold Bosshard, St. Gallen, hat die verschiedenen Texte durch sehr ansprechende Illustrationen aufgelockert und bereichert. Der erste Artikel ist Kreuzlingen, der Grenzstadt am Bodensee, gewidmet und stammt von *Albin Beeli*, während Jean Prévilles «Un printemps qui en vaut deux» für die Kompatrioten des Welschlandes, die die Nordostschweiz immer mehr und mehr für Ferienreisen bevorzugen, das Loblied singt. E. Oertli lässt die Romantik einer Stromfahrt zu einem Erlebnis werden, und es ist tatsächlich etwas vom Schönsten, das man erleben kann. Kaspar Freuler schildert «Glarus 600 Jahre im eidgeössischen Bund» sehr lebhaft und schön, während Georg Thürr das «Lob des Walenses» preist. August Steinmann schildert das neue St. Gallen, wie es sich durch die bauliche Entwicklung geändert hat. H. K. Ganz lässt den Leser mit den Appenzeler Bahnen durchs grüne Hügeland fahren. Prachtige Photographien aus dem Gebiete der Nordostschweiz, grossformatig gedruckt, ergänzen den Text vortrefflich. Die Offizin Zollikofer lässt dieser Publikation immer wieder ihre ganz besondere Sorgfalt angedeihen.

SAISONERÖFFNUNGEN

- Brunnen: Willimann's Grand-Hotel, 9. Mai.
- Interlaken: Grand Hotel Victoria-Jungfrau, 1. Mai
- Hôtel Métropole & Monopole: 5. Mai
- Tea-Room & Confiserie Schuh: 10. Mai
- Restaurantabteilung Schuh: 17. Mai
- Hotel Schweizerhof, 3. Mai.

Der heutigen Auflage liegt ein Aufruf der Treuhänderstelle der Schweizerischen Lebensmittelimporeure an die Reiskonsumenten bei.

ERHALTUNG UND WIEDERERLANGUNG

Ihrer Gesundheit durch die bewährte

Sennrüttli - Kur

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen und verlangen Sie Prospekt Nr. 54/5.

Kurhaus Sennrüttli, Degersheim, Tel. (071) 54141

Prenez aujourd'hui la ferme résolution

de ne manquer aucune occasion d'augmenter vos affaires. Les consommateurs réguliers d'Ovomaltine sont de plus en plus nombreux. — Adoptez dès maintenant le

Service OVOMALTINE

qui vous procurera un gain additionnel. Demandez-nous la boîte de 200 sachets avec le mode de préparation.

Dr A. WANDER S.A., BERNE

See-Hotel

60 Betten, mit schöner Seeterrasse und grossem Umschwung in bekanntem Kurort zu verkaufen. Mit Autos nicht erreichbar. Ent. auch zu verpachten. Günstige Übernahmebedingungen.

Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seldengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

Gesucht für Sommer- und Wintersaison

Küchenchef

Offerten von bestausgewiesenen Bewerbern erbeten an Direktion Hotel Braunwald, Braunwald.

Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel

für Ihre Wäscherei und Glättereie und zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen.

Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

ESWA Ernst & Co., ZÜRICH 11/50
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glättereie-Bedarfsartikel
Eggbühlstrasse 28 - Telefon 46 40 46 - Gegründet 1912

Restaurant de Lausanne engagiert pour de suite

employée de bureau et dame de buffet

Places stables pour personnes capables. Faire offres avec prétentions de salaire, copies de certificats sous chiffre P S 33870 L A Publicitas, Lausanne.

Erstklasshaus im Tessin sucht umständehalber zu Brigade

Küchenchef

Beste Referenzen und Zeugnisse Bedingung. Eintritt erste Hälfte Mai. Salär nach Vereinbarung. Eilofferten an Hotel Monte Verità, Ascona.

12 neue Stühle

Sitz- und Rückenpolster, Bezugstoff in rot-schwarz gestreift, Holzwerk schwarz. Ausserordentlich günstig im Preis. Anfragen unter Chiffre Z 5149 Q an Publicitas Basel.

Gesucht

Barpianist

per Monat Mai, Hotel Elite, Zürich.

Wirkungskreis

wo sie sich im Hotelbureau noch ausbilden könnte für Sommersaison. Offerten unter Chiffre F W 2654 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZÜNDHÖLZER

jeder Art und Packung
Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne u. Stahlwolle, Schuhcreme, Closetpapier, Kerzen, Feuerwerk usw.
alles in bester Qualität liefern
G. H. Fischer Söhne, Fahratorf
Zünd- und Feuertwarenfabrik
Gegr. 1880
Verlangen Sie Preisliste

Temperament gewinnen

mit Fortus-KUR (Fr. 26.-) gegen Gefühlskälte, Nerven- und Sexualschwäche, Fr. 10.40. Proben 5.20, 2.10 in Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich, diskreter Versand: Lindenhof-Apothek, Rennweg 46, Zürich 1, Tel. 278077.

Gesucht für die Sommer-saison sprachenkundiger

Conciierge-Conducteur

Bewerber, die im Besitze des Führerausweises (vorzugsweise Kat. B) sind, wollen sich um die Stelle von Zuginskopien und Bild melden an Parkhotel Gemmu, Kandersteg.

Kaspar Glace-Pulver fix-fertig

Der feine Geschmack einer Glace

hängt von der Güte der verwendeten Aromen ab. Nur echte Zutaten sind gut genug. — Unsere sechs Sorten

Kaspar Glace-Pulver, fix-fertig

Vanille Schokolade Caramel
Mokka Haselnuss Banane

sind echt aromatisiert und dürfen für sich in Anspruch nehmen, aus natürlichen Rohstoffen zu bestehen. Kaspar Glace-Pulver enthält bereits alle Zutaten, die eine gute Glace kennzeichnen.

Fruchtlacem mit Kaspar Glace-Binde-mittel neutral hergestellt, sind besonders ausgiebig und zartschmelzend; sie kühlen nicht.

Probieren und vergleichen Sie!

HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45
SPEISEFETT- UND MARGARINE-FABRIK

Gesucht infolge Erkrankung des bisherigen Inhabers der Stelle

Chef de réception-caissier

in Luxushotel der Zentralschweiz. Saison Mitte Mai bis Ende September. Offerten mit Zeugnis-kopien und Saläransprüchen unter Chiffre R C 2673 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtige, zuverlässige
Gerantfin
zur selbständigen Führung eines interessanten Betriebes. Kapitalbeteiligung erwünscht. — Offerten unter Chiffre G 7854 Ch an Publicitas Chur.

Gesucht Stelle als
II. Barmaid
für Saison im Berner Oberland. Eintritt sofort. Postfach 52, Thun.

Italiener,
Portier oder Nachtportier
sowie
Zimmermädchen
28 und 29 Jahre alt, suchen Stelle. Eintritt nach Übereinkunft. Französisch, Deutsch, Italienisch. Beste Referenzen. Eilofferten an Stella-Gallo, postlagernd, Winterthur.

Sportlehrerin
(Gymnastik, Tennis, Schwimmen und Massage), sucht Stellung, eventuell in Verbindung mit Büroarbeit. Deutsch, franz. und englisch sprechend. Off. an U. Groeflin, Hölzerain 13, Binningen (Baselstadt).

Gewandte
Servier-tochter
sprachkundig, sucht Sommerzeitstelle bei guter Verdienstmöglichkeit. Offerten unter Chiffre GS 2870 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmer-mädchen
25jährig, mit höherer Schulbildung, in ungekündigtem Arbeitsverhältnis, sucht Anstellung in Hotelbüro oder ähnlicher Position. Angebote u. Chiff. Al 184 befördert Anzeigen-Fachler, München 1, Weinstr. 4.

Gesucht in Hotel mit Jahresbetrieb tüchtiger
Küchenchef
sowie sprachkundige
Saaltöchter-Anfängerin
Offerten unter Chiffre A V 2847 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
pour café-restaurant et tea-room bonne
sommelière
Faire offres sous chiffre S M 2672 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Dolder Grand Hotel Zürich
sucht jungen, tüchtigen
Chasseur
Eintritt sofort. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die Direktion.

Für ein mit Marshallplan-Geldern, nach Plänen von Schweizer Architekten erbautes
WIENER GROSSHOTEL werden
Aktionäre
gesucht. Aktien im Betrage von sfr. 200000.— bis 400000.— unter sehr guten Bedingungen. Eilofferten unter Chiffre W G 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt
Patissier
Angestelltenkoch od. Köchin
Economat-Gouvernante evtl.
Praktikantin
Commis de cuisine
Casseroller
Keller- und Schenkbursche
Sekretärin evtl. Praktikantin
Officebursche
Saal-Rest.-Töchter
Saal-Rest.-Kellner
Commis de rang
Zimmermädchen
Etagenportier
Handgeschriebene Offerten an Hotel Fürigen, Fürigen (Nidwalden).

WERKZEUG-KOFFER
für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unverzichtbar. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorzuziehenden Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben
JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

So wird die Roco-Qualität gewährleistet!



Roco Conservenfabrik Rorschach A. G., Rorschach

Durch immer neue Kostproben! Immer wieder müssen die Roco-Erbse ins Examen. Feinschmecker vergleichen ihre Zartheit, ihren Schmelz, ihren Aromagehalt, sie degustieren den speziellen Roco-Aufguss, erfahrene Fachleute beurteilen die Konservierung, testen den Samen. Nichts, aber auch gar nichts wird unterlassen, um die bekannte Qualität der Roco-Erbse jederzeit zu garantieren, ja ihre Güte und Schmackhaftigkeit noch zu erhöhen!



Roco-Erbse ein Plus an Genuß!

Deutsche Büroangestellte
25jährig, mit höherer Schulbildung, in ungekündigtem Arbeitsverhältnis, sucht Anstellung in Hotelbüro oder ähnlicher Position. Angebote u. Chiff. Al 184 befördert Anzeigen-Fachler, München 1, Weinstr. 4.

Gesucht für Berghotel, 60 Betten

Alleinkoch
oder
Köchin
für Saison, Eintritt auf Pfingsten. Off. mit Zeugniskopien erbeten an K. Junginger, z.Z. Ochsen, Buchs (Rhodant), Tel. (085) 61275.

Gesucht
in Jahresstelle tüchtiger
Wäscher
Gute Bezahlung, Kost und Logis im Hause. Offerten unter G H 2646 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Sommersaison zuverlässiger
Alleinportier
Zimmermädchen
Lingerie-Hilfsmädchen
Saalpraktikantin
Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Hotel-Pension Erica, Spiez (Thunersee).

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft
Entremetier
Commis de cuisine
Kochlehrling
Gutbezahlte Jahresstellen. Offerten an H. Blaser, Hotel Gurten-Kulm, bei Bern

Gouvernante de cuisine
service passeplat (év. débutante)
demandée
pour entrée immédiate. Très bons gages, place à l'année. Offres détaillées avec certificats et photo à la direction clinique Val-Mont, Gliens/Montreux.

Gesucht in gutes Passantenhaus in Jahresstelle bei guter Bezahlung
Sekretärin
und Mithilfe in der Reception
Sprachkundig und im Hotelfach erfahren. Ebenfalls tüchtiger und sprachkundiger
Nachtportier
Sich zu melden unter Chiffre P H 2643 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
un secrétaire-comptable
Place indépendante et stable pour personne (homme ou femme) capable et ayant beaucoup d'initiative. Entrée tout de suite ou à convenir. Faire offres à l'Hôtel-Restaurant Cinéma, Fully (Valais).

Gesucht auf ca. Mitte Mai eine selbständige
Saaltöchter
und ein tüchtiges
Zimmermädchen
Offerten mit Photo und Zeugnissen an Hotel Schweizerhof, Wengen, Tel. 34671.

Grand Restaurant Métropole Lausanne
cherche
caviste
et chef de service
Offres détaillées à la direction. Ch. Fédier.

Gesucht
per sofort in Jahresstelle tüchtige
Sekretärin
für Reception, Journal, Korrespondenz. Franz. und Englisch in Wort und Schrift unerlässlich. Offerten mit Zeugnisschriften, Photo, Gehaltsansprüchen und Referenzen an Hotel-Restaurant Flora, Luzern.

Gesucht tüchtige
Saaltöchter
in kleines, gutgehendes Hotel im Unterengadin. Guter Verdienst. Offerten unter Chiffre T.G. 2663 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in Jahresstelle
Aide de cuisine
Nur tüchtiger, ansässiger Fachmann wolle sich melden. Ferner technischer
Haus- u. Küchenbursche
Offerten an Gasthof Rosali, Würenlos.

Erstklasshotel in Luzern sucht per Mitte Mai
Chasseur
Lingeriemädchen
Offerten an Direktion Hotel Balances, Luzern.

Per sofort gesucht tüchtige
Restaurations-Tochter
in gutgehendes Hotel-Restaurant am Sempachersee. Gofl. Offerten an Hotel Bellevue, Sarssee.

Gesucht
für lange Sommersaison per sofort sehr tüchtige
Economat-Office-Gouvernante
Offerten unter Chiffre E O 2657 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Achéterai d'occasion
tables et chaises
de tea-room.
Offres sous chiffre M O 2645 à l'Hôtel Revue à Bâle 2.

Gesucht
zu baldigem Eintritt jüngere, tüchtige
Serviertochter
in Passantenhotel der Innerschweiz. Offerten unter Chiffre Z B 2660 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle
Hotel- und Restaurationsköchin
in gepflegtes Haus. Es wollen sich nur absolut selbständige, zuverlässige und gute Köchinnen melden. Offerten an Strandhotel Adler, Burden am Zürichsee. Tel. (055) 21805.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in lange Sommersaison
Chef de partie (Chef-Stellvertreter)
Restaurations-tochter
Saaltöchter
Büropraktikant
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Hirschen, Gunten (Thunersee).

Cumulus
Schnellheizboiler
Ständig heisses Wasser im Office
SAUTER
FR. SAUTER A.G. BASEL Fabrik elektr. Apparate

Stellen-Anzeiger Nr. 18

Monitor du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinlocher, tüchtig, selbständig, auf den 1. Juni für ca. 4 Monate in Hotel mit 40 Betten und etwas Restauration nach...

Gesucht mit Eintritt nach Überkunft in mittelgrosses Hotel (C.O.) 2 Serviertochter, gute Köchinnen, Zimmermädchen...

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Maschinen, 23 ans, bonne pres., parl. angl. (ayant fait stage dans un hotel en Angleterre), franc., all., dactylo, mainc., corresp.

Salle und Restaurant

Barmaid, junge, tüchtige, fach- und sprachkundige, sucht Saalstabelle in gute Hotelbar. Offerten unter Chiffre 158

Cuisine und Office

Jüngling, 16jähriger, sucht Kochlehre. Offerten an A. Hauser, Bäckerkonditorei, Gossau (St. Gallen).

Küchenchef, tüchtig in jeder Beziehung, ist noch frei bis circa Ende März. 7 Mai und 10. Fabrikale oder Ferienablösung...

Etage und Lingerie

Glättern such Saisonstelle. Schriftliche Offerten unter Chiffre 170

Loge, Lift und Omnibus

Etagen- oder Alleinportier, sprachkundig, an sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre O.F. 5064

Divers

Gouvernante in den Fünfeiniger sucht Stelle für Etage, Economat oder Buffet. Gute Sprachkenntnisse: Engl., Franzl. Offerten unter Chiffre 161

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanzenliste Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene Offene Stellen sind unter Angabe der betriebl. Nummer auf dem Umschlag und mit Briefform-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst...

Jahresstellen

- 3442 Jüngerer Küchenchef, Anfang Mai, Hotel 20 Betten, Wallis. Chasseur, sprachkundiger, auch für Telefonbedienung...

- 3458 Saaltochter, nach Überkunft, grosses Hotel, Luzern. Commis de cuisine, Restaurant, französisch, deutsch, saalpraktikant...

- 3459 restauranttochter, Patisserie-Commis de cuisine, Zimmermädchen, französisch, deutsch, saalpraktikant...

- 3459 Überreinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus. Serviertochter, Deutsch, Französisch, Buffetpraktikantin...

Lehrstellen

3476 Kochlehre, sofort oder nach Überkunft, Hotel 85 Betten, Ostschweiz...

Ausland - Etranger

England (Austausch)

Gesucht zu sofortigem Eintritt in Grossbritannien nach England (Manchester) 2 Commis de cuisine, französisch, deutsch, deutsch, saalpraktikant...

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

- 7206 Garçon de salle, de suite ou à convenir, clinique, Leyn. Une ou un jeune secrétaire, cuisinier (privé), pour le 1001/ter Jun, clinique Leyn...

Gesucht
für Sommersaison

Chauffeur-Conducteur
Etagengouvernante
Mai bis September.
Hotel Belvédère, Schuls.

GESUCHT für lange Sommersaison nach Pontresina: tüchtiger, selbständiger und entremetskündiger, solider

Küchenchef Alleinkoch
Sekretärin für Journal und Korrespondenz
Köchin neben Chef (evtl. Jahresstelle)
Stütze für Economat und Zimmer (Eintritt Mai)
Lingère (gute Näherin) evtl. Jahresstelle.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an Postfach 46789, Pontresina.

Palace Hotel, St. Moritz
sucht für die Sommersaison

I. Journalführer
Koch-Chef de partie
Kellner
(Chefs und Commis de rang)
Serviertöchter

Gesucht in Hotel mit 45 Betten

Alleinportier
kräftig, sprachkundig, Eintritt 2. Juni

Saalkellner
allein, sprachkundig, Eintritt 2. Juni

Serviertochter
Eintritt 1. Mai
Geft. Offerten an Hotel Bellevue, Wengen.

Gesucht
in Erstklasshotel Berner Oberland, Sommer- und Wintersaison, per ca. Anfang Juni:

- Oberkellner, sprachkundig
- Economat-Gouvernante
- I. Lingère
- Saucier
- Patissier
- Kondukteur
- Liftier
- Nachtportier
- Hallentochter mit Barkenntnissen
- Saaltöchter
- Etagenportier
- Zimmermädchen
- Maschinenwäscher evtl. Wäscherin

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre B O 2614 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Juli 1952:

Patissier-Entremetier
(sehr entremetskündig)

Commis-Saucier
(4 Jahre Berufspraxis nach der Lehre)

Commis-Entremetier
(4 Jahre Berufspraxis nach der Lehre)

Offerten an Postfach 63, St. Moritz.

Gesucht
für frühzeitigen Eintritt: tüchtige

Saaltöchter
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Tochter als Hilfsköchin

Offerten an Hotel Jungfraublick, Wengen (Berner Oberl.).

Berghotel der Zentralschweiz mit langer Saison sucht:

Küchenchef (Restaurateur)
junge Köchin in kleineres Restaurant
Zimmermädchen
Bureaupraktikantin
oder Anfangssekretärin

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre Z E 2628 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zu baldigem Eintritt in Hotel am Genfersee, sehr gutes

ORCHESTER TRIO
(evtl. Duo, zu Beginn der Saison), vorwiegend für Konzerte. Eilofferten mit Bekanntgabe der Bedingungen unter Chiffre H C 2604 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht gut präsentierende, tüchtige

Saal-Restaurationsstochter

französische und englische Sprachkenntnisse notwendig. Sehr guter Verdienst. Eintritt sofort oder 1. Mai. Nur Schweizerin. Offerten mit Photo sind zu richten an Hotel Pension Seehof, E. Gasser, Sachseln (Obwalden), Tel. 851135.

Ich suche für Sommersaison 1952:

Küchenchef
Partiekoch
4 Saaltöchter
Etagenportier
Küchen-Hausbursche
Schweizer bevorzugt.

Offerten sind zu richten an P. U. Lehmann, Hotel Metropole, Wangen.

Gesucht
nach Lugano

Saalpraktikantin oder
Anfangs-Saaltöchter

Geft. Offerten unter Chiffre S P 2606 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
von Luxushotel im Bündnerland in Zweisaison-Stelle tüchtiger, sprachgewandter

Grill-Room-Oberkellner

mit tadellosen Umgangsformen und Verkaufstalent. Offerten erbeten unter Chiffre L H 2620 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort oder später junge, tüchtige

Barmaid

für neue Hotelbar mit Essegelgenheit. Service- und sprachkundige Bewerberinnen sind gebeten, Offerten mit Bild- und Zeugnisabschriften an die Direktion Hotel Reber an Lac, Locarno.

Gesucht
zum Eintritt nach Über-einkunft:

Buffetdamen
mit Erfahrung im Buffet-dienst, sowie

Perronier
(Buffetwagen-Verkaüfer) flink, freundlich u. wenn möglich sprachkundig, sowie

Commis-Patissier
(evtl. Konditor aus der Lehre)

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bitte an **Bahnhofbuffet Bern F. E. Krähenbühl**

Secrétaire-
aide de
direction

Française, 28 ans, capable d'être stage, pour date à convenir, connaissance de l'anglais. Meilleures références à disposition. Prière écrire à M. Carquillat, 2, rue du Léman, Clarens (Vaud).

17jähr.

Bursche

sucht Stelle in Hotel oder Restaurant auf 1. Mai 1952. Weisland bevorzugt. Offerten unter Chiffre B R 2633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Seit über 80 Jahren
Ital. Wein Spezialitäten

Dettling

ASTI WEINE
BARBERA
BAROLO
BAROLO
CHIANTI
FRASCATI
FREISA
KALTERER
LAGREIN
LACRIMA CHRISTI
LAMBRUSCO
MARSALA

NEBIOLO
ORVIETO
ST. MAGDALENER
ST. JUSTINER
VALPOLICELLA
VELTLINER
VIN SANTO

Arnold Dettling · Brunnen
TEL. 69 u. 70

Gesucht:
auf 25. Mai sprachkundige, nette, gut präsentierende, seriöse

Tochter

für Saal- und Tea-room-Service (gute Verkäuferin), guter Verdienst. Offerten mit Photo sind zu richten an Fam. Ludi, Pension Alpina, Lenk (Berner Oberland).

Gesucht
per 10. Mai in Jahresstelle: tüchtige, seriöse

Saaltöchter
mit franz. Sprachkenntnissen; ferner für Sommersaison: Tochter mit absolviertem Buffetlehre als

Buffeltöchter

Geft. Offerten unter Chiffre B O 2634 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Künstler-Trio

(Tanz und Unterhaltung) von Kurort der Ostschweiz gesucht für die Zeit vom 20. Juli bis 24. August (ca.). Offerten erbeten unter Chiffre O S 2607 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von **Vermittlungsbureaux**
auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Gesucht
auf kommende Sommersaison, für 3-3½ Monate

Saucier
Entremetier
Aide de cuisine

Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Engadinerhof, Scuol/Schuls.

Bekannter, bestausgewiesener

Küchenchef

1. Kraft, sucht umständehalber noch Sommer- evtl. Jahresstelle in grösseres Erstklasshotel oder Restaurant, nur zu grösserer Brigade. Offerten unter Chiffre B K 2616 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
würdtüchtiger

Alleinkoch

in Hotel-Pension nach Lugano. Eintritt Anfang Mai. Offerten unter Chiffre A K 2603 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Privat-Sanatorium der Ostschweiz sucht gewandte

Sekretärin

für Korrespondenz in deutscher, französischer und englischer Sprache, mit umfassender Erfahrung in Buchhaltung und Rechnungswesen. Jahresstelle. Bewerberinnen wenden sich mit Zeugnisabschriften, Photo und Lebenslauf unter Chiffre S E 2609 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in erstkl. Stadrestaurant für Saison- oder Jahresstellen

Restaurationskellner
oder -tochter

servicegewandt und sprachkundig (Englisch). Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre Z R 2630 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige

Serviertochter

Englisch, evtl. auch Französisch, für Sommersaison, 15. Mai, Vaduz (Schiechtenstein). Geft. Offerten unter Chiffre F A 2664 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Herrn (oder Dame)
für die Besorgung sämtlicher

Bureauarbeiten

womöglich mit Fachausweis. Offerten mit Referenzen und Bild erbeten unter Chiffre T E 2649 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WER
nicht inseriert
wird vergessen!

Gesucht
für Ferienablösung gewandte

Serviertöchter

für die Dauer vom 24. Mai bis zirka 3. August. Offerten gefl. an Hotel Aarauerhof, Aarau.

Gesucht
per Juni

Oberkellner

jünger, solider und tüchtiger Organisator für Berg-Passantenhotel mit 100 Betten und grosser Restauration. Offerten von sprachkundigen Bewerbern mit Zeugnisabschriften, Photo und Referenzen erbeten unter Chiffre P H 2602 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Restaurationsstochter

in gutes Hotel, mit bester in- und ausländischer Kundschaft. Beherrschung der Sprachen und das gepflegte Service absolut erforderlich. Sehr guter Verdienst. Saison vom 15. Juni bis 15. September. Offerten an Hotel-Restaurant Faido, Faido, Tel. 91335.

Gesucht
tüchtige, sprachkundige

Buffeldame
für Buffet und Bar, ebenfalls

Kaffeeköchin

Eintritt Mai, Jahres- oder zwei längere Saisonstellen, geregelte Freizeit. Zeugnisabschriften, Photo und Offerten erwünscht unter Chiffre Z S 2601 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
nach Zürich tüchtiger

Entremetier

Eintritt 1. Juni. Offerten unter Chiffre D R 2619 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 15. Mai, tüchtiger

Küchenchef-Alleinkoch

entremets- und patissierkundig. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen an Ferienheim Co-op, Weggis, Tel. (041) 821341.

Wir suchen
per sofort: versierte, deutsch und französisch sprechende

Restaurationsstochter

in gepflegtes Hotelrestaurant. Jahresstelle. Sehr guter Verdienst und gute Behandlung. Offerten an Hotel Schwert, Nostal (Glarus).

Gesucht

I. Saaltöchter

düktkundig, nette Erscheinung, in gepflegtes Hotel, 45 Betten, Sommersaison, Eintritt 15. Mai oder 1. Juni. Offerten an Hotel Villa Maria, Vulpéra.

Junge Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als

Hotelsekretärin

Eintritt Juni/Juli oder nach Über-einkunft. Rita Bisan, Royal-Hotel, Slough/Bucks (England)

Sekretärin

19jähr., deutsch, französisch, englisch sprechend, sucht Stelle für Journal, Kassa, Telefon, Reception. Eintritt ab 1. Juni. Offerten an Lucie Sierli, The Old Rectory, Swanage, Dorset (Engl.)

Wir suchen
zu sofortigem Eintritt, gewandten

KOCH

Stellenbewerber, die über Kenntnisse in der Bäckerei verfügen, werden bevorzugt. Der Stellennhaber hat neben der Kochfähigkeit Auf-sichtsdienst in der Amalutische zu leisten. Er muss die Fähigkeit besitzen, ihm zugewellte Gefangene zu beaufsichtigen und anzuleiten. Kenntnisse in der franz. Sprache erwünscht. Offerten erbeten an die Direktion der Anstalten in Witzwil.

2 MONATE KUR
wohlschmeckendes
Kräuter-Heilmittel

Zirkulan
gegen Störungen
der **BLUT-**
ZIRKULATION

Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfhwe, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene und kalte Arme, Hände, Beine und Füsse

Volle Kur Fr. 20.55 im Frühjahr!
½ KUR Fr. 11.20. Erhältlich beim Apotheker und Drogerien, wo nicht, Versand: Lindenhof-Apotheke, Zürich 1.

Beachtliche Frequenzsteigerung im Februar 1952

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Der Februar war auch diesmal der frequenzreichste Wintermonat, meldeten doch die *Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten* rund 1,43 Millionen Übernachtungen, das sind ein Siebentel mehr als im Januar und ein Viertel mehr als im Dezember.

Gegenüber dem Februar 1951 erhöhte sich die Zahl der Logiernächte um 153 000 oder 12%. Der Ausländerverkehr nahm sogar um 94 000 Übernachtungen oder 19%, der Binnenverkehr um 58 000 oder rund 8% zu. Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass der Februar letztes Jahr 28, dieses Jahr jedoch 29 Tage zählte. Trägt man diesem Umstande Rechnung, so reduzieren sich die Zunahmen auf 8 (Gesamtverkehr), 15 (Ausländerverkehr) und 4% (Inländerverkehr). Sie waren somit immer noch etwas grösser als im Januar.

Fremdenverkehr im Februar 1951 und 1952

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1951	142 372	75 849	208 221	600 096	403 879	1 003 975
1952	148 115	94 018	242 133	658 838	485 174	1 144 012
Sanatorien, Kuranstalten						
1951	2 000	731	2 731	182 532	94 428	276 960
1952	1 983	776	2 759	182 195	107 411	289 606
Total						
1951	144 372	76 580	220 952	782 628	498 307	1 280 935
1952	150 098	94 794	244 892	841 033	592 585	1 433 618

Die Frequenzsteigerung beruht zur Hauptsache auf einer Belebung des Wintersportverkehrs, die in den Resultaten der *Hotels und Pensionen* zum Ausdruck kommt. Wie Tabelle 2 zeigt, stieg in diesen Gaststätten die Zahl der Übernachtungen um 140 000 oder 14%. Die Schweizer waren um einen Zehntel, die Ausländer, auf die 42 1/2% der Logiernächte entfielen, um einen Fünftel zahlreicher als vor Jahresfrist. Stellt man auf bereinigte Werte ab, so ergeben sich Zunahmen von 10, 6 und 16%.

Logiernächte der Auslandsgäste in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern. Februar 1951-1952

Herkunftsländer der Gäste	Februar		Zu- bzw. Abnahme von 1950 auf 1951	
	1951	1952	absolut	in %
Belgien, Luxemburg	38 774	49 934	+ 10 760	+ 27,8
Deutschland	10 123	87 459	+ 77 336	+ 763,4
Frankreich	67 201	86 673	+ 19 472	+ 29,0
Grossbritannien, Irland	99 665	97 683	- 2 012	- 2,0
Italien	56 172	29 328	- 26 844	- 47,8
Niederlande	35 290	34 826	- 464	- 1,3
Osterreich	8 507	9 189	+ 682	+ 8,0
Skandinavien	2 241	8 428	+ 6 187	+ 276,8
Übriges Europa	14 839	15 048	+ 209	+ 1,4
Europa total	350 813	418 378	+ 67 565	+ 19,3
USA	27 319	38 060	+ 10 741	+ 39,3
Übrige Amerika	10 783	13 927	+ 3 144	+ 29,2
Amerika total	38 062	51 947	+ 13 885	+ 36,5
Übriges Ausland	14 984	15 449	+ 465	+ 3,1
Ausland insgesamt	403 879	485 174	+ 81 295	+ 20,1
Schweiz, Liechtenstein	60 096	658 838	+ 598 742	+ 9,9
Gesamttotal	1 003 975	1 144 012	+ 140 037	+ 13,9

Die *Auslandfrequenz* erreichte zwar nicht den Vorkriegsumfang - im Februar 1937 wurden rund 640 000 Logiernächte ausländischer Gäste registriert - übertraf aber den nachkriegszeitlichen Höchststand vom Februar 1948. Die Zahl der Übernachtungen deutscher Besucher verminderte sich um annähernd 22 000 oder 51%, die Zunahme, die zu zwei Dritteln dem Binnland zugute kam, das 60% der deutschen Frequenz auf sich vereinigte. Eine kräftige Belebung erfuhr auch der Reiseverkehr aus Frankreich, der um 29% (+ 19 500 Logiernächte) anstieg. In erster Linie profitierten davon das Berner Oberland, Graubünden und die Waadtländer Alpen. Im Gegensatz zu den deutschen verteilten sich die französischen Gäste gleichmässiger auf die einzelnen Regionen. An Bedeutung merklich gewonnen haben sodann die belgisch-luxemburgischen Touristen, deren Logiernächtezahl um rund 11 000 oder 28% anstieg. Um ebenfalls rund 11 000 Übernachtungen (+ 39%) vergrösserte sich die Frequenz der nordamerikanischen Besucher, zu denen auch die in den Besetzungszonen stationierten Amerikaner gehören. Ähnlich wie die deutschen waren die nordamerikanischen Gäste hauptsächlich in Graubünden und in einigen grossen Städten anzutreffen. Um rund zwei Fünftel zahlreicher waren schliesslich die Besucher aus Italien, auf die Graubünden eine besondere Anziehungskraft ausübte. Weniger günstig verlief die Entwicklung des Reiseverkehrs aus Grossbritannien. Es wurden zwar mehr Ankünfte, aber weniger Logiernächte englischer Gäste verzeichnet als im Vorjahr, was wohl eine Folge der verschärften britischen Devisenrestriktionen sein dürfte. Wider Erwarten liess auch die holländische Frequenz etwas nach, die noch besonders weit von ihrem Vorkriegsumfang entfernt ist.

Die wichtigsten Nutzniesser der Verkehrsbelebung waren, wie gesagt, die *Wintersportgebiete*. In den betreffenden Regionen der Ost- und Zentralschweiz sowie im Berner Oberland stieg die Zahl der Übernachtungen um einen Sechstel, in Graubünden und im Wallis um einen Fünftel, in den Waadtländer Alpen um einen Viertel. Wegen der längeren Dauer des Berichtsemats geben diese Zunahmen ein etwas zu günstiges Bild der Entwicklung, was auch bei den nachfolgenden Betrachtungen über den regionalen und örtlichen Frequenzverlauf zu berücksichtigen ist.

Das *Bündnerland*, das 330 000 Logiernächte auf sich vereinigte, somit mehr als alle anderen Wintersportregionen zusammen, verdankt den Zuwachs von 53 000 Übernachtungen in erster Linie den ausländischen Besuchern (+ 30%). Es beherbergte zwar etwas weniger Engländer und Holländer, aber bedeutend mehr Nordamerikaner, Franzosen, Belgier und Italiener. Am meisten trugen indessen die deutschen Touristen zum Aufschwung bei, deren Frequenz um 70% an-schwell. Sie nahmen damit wie früher eine hervorragende Stellung unter den Auslandsgästen Graubündens ein und verbrachten ihre Ferien zur Hauptsache in Davos, St. Moritz, Arosa und

Pontresina. Auf die weitaus wichtigste Gäste-gruppe, die Schweizer, entfielen 150 000 Logiernächte (+ 9%). Von 100 verfügbaren Gastbetten waren im Kanton Graubünden im Mittel 61 (im Vorjahr 57) besetzt. Das sind bedeutend mehr als im Berner Oberland, wo trotz einem Zuwachs von 16 000 Logiernächten durchschnittlich bloss 37 (34) % der Beherbergungskapazität beansprucht wurden. Wie in Graubünden waren auch hier der Inland- und der Ausländerverkehr stärker, jener um 11, dieser um 21%. Der Zuwachs an Übernachtungen landesfremder Gäste stammt von belgischen und deutschen, zur Hauptsache jedoch von französischen Besuchern. Das grösste Kontingent ausländischer Gäste stellten aber nach wie vor die Engländer, für die das ganze Oberland betrachtet, gleichviel Logiernächte ausgewiesen wurden wie im Vorjahr.

Während in den übrigen Wintersportgebieten der Besuch aus dem Ausland kräftiger zunahm als die Inlandfrequenz, war im *Wallis* das Gegenteil der Fall. Für Ausländer wurden hier um 17, für die Schweizer um 23% mehr Übernachtungen gebucht als vor einem Jahr, was die Gesamtzahl der Logiernächte um 10 500 und die mittlere Bettenbesetzung von 33 auf 37% ansteigen liess. Neben den Schweizern waren hauptsächlich die Franzosen und Belgier am Aufschwung beteiligt.

Das relativ grösste Plus an Übernachtungen verzeichneten die *Hotels und Pensionen der Waadtländer Alpen*, die im Dezember und Januar nur geringfügige Zunahmen ausgewiesen hatten. Für Gäste aus der Schweiz wurden hier um 21, für landesfremde Besucher um 26% mehr Logiernächte registriert als im Februar 1951. Die Betten-

besetzung stieg von 34 auf 40%. Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der Frequenz franzö-sischer Touristen, welche die ebenfalls zahlreichen Gäste aus Belgien-Luxemburg überflügeln.

Dank der guten Schnee- und Witterungsverhältnisse erfreuten sich auch die im allgemeinen vorwiegend von Schweizer Gästen besuchten Wintersportgebiete der *Ost- und der Zentralschweiz* eines regeren Zuspruchs.

Die einzelnen *Wintersportplätze der Schweiz* waren fast ausnahmslos stärker frequentiert als im Vorjahr. Zu den bestfrequentierten Winter-Plätzen gehörten im Februar Arosa (100prozentige Bettenbesetzung), Braunwald (90), Wildhaus (80) und Davos (84). Sehr gut besucht waren auch Klosters, Crans, Montana-Vermaia, die Lenzerheide, Gstaad und St. Moritz, wo im Mittel drei Viertel der im Berichtsmontat verfügbaren Gastbetten beansprucht wurden.

Wie schon im Januar hatten auch diesmal nicht alle *grossen Städte* an der Verkehrsbelebung teil. Während Lausanne, Genf und Zürich Frequenzgewinne von 7, 9 und 12% auswiesen, erlitten Basel und Bern neuerdings leichte Einbußen. Dementsprechend ging die mittlere Bettenbesetzung in beiden Städten etwas zurück. Sie erhöhte sich indessen auch in Genf und Zürich nicht, weil hier mehr Gastbetten zur Verfügung standen als im Februar 1951. In Zürich wurden durchschnittlich zwei Drittel, in Genf und Bern die Hälfte der Beherbergungskapazität beansprucht. Basel und Lausanne mussten sich mit Quoten von 46 und 41% begnügen.

In den *Sanatorien und Kuranstalten* stieg die Zahl der Übernachtungen um 12 600 oder 5% auf 290 000. Davon wurden rund 10 000 am 29. Februar registriert. Die Zunahme ist also grösstenteils dem schon mehrfach erwähnten Umstande zu verdanken, dass der Berichtsmontat einen Tag mehr zählte als der Vergleichsmonat des Vorjahres.

DIE FACHECKE - RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Menu de saison

Nous sommes heureux de publier ci-dessous le bief et fort intéressant travail que nous avons reçu de M. A. Auderset, prof. de cuisine pratique à l'Ecole hôtelière. Nous sommes persuadés que ce menu de saison, le calcul du prix de revient de chaque service, la détermination du prix de vente du repas et les commentaires qui accompagnent les différents mets rendront service à maints hôteliers et restaurateurs qui négligent parfois ce côté si important d'une exploitation hôtelière: le calcul des prix. Nous espérons avoir l'occasion de publier d'autres articles de ce genre de M. Auderset. (Red.)

Radis rouges au beurre frais

Crème d'asperges

Cabri des Grisons diablé

Pommes nouvelles

Pois mange-tout aux petits lardons

Rhubarbe Pie

Prix de revient pour 20 couverts*)

Radis rouges

2 kg radis	à	1.50 = 3.-
40 pts. coquilles de beurre		9.25 = -93 3.93

Crème d'asperges

100 g beurre de cuisine	8.75 = -87
250 g oignons	-50 = -13
250 g poireaux	-60 = -15
4 l fond blanc	-30 = 1.20
3 l fond d'asperges	-
300 g crème de riz	1.50 = -45
2 dl crème double	5.- = 1.-
500 g pointes d'asperges	2.60 = 1.30
assais.	-10 5.20

Cabri

7 kg cabri	6.60 = 46.20
400 g huile	3.65 = 1.46
250 g beurre	8.75 = 2.19
100 g mie de pain	-10
50 g moutarde anglaise	1.60 = -68
assais, jus, persil, etc.	1.- 51.03

Pommes

3 kg pommes nouvelles	-75 = 2.25
200 g huile	3.65 = -73
80 g beurre	8.75 = -65
assais.	-10 3.73

Pois mange-tout

3 kg pois mange-tout	1.30 = 3.90
oignons, ail, assais.	-25
150 g lardons	7.60 = 1.14
50 g beurre	8.75 = -44
1 l bouillon	-20 5.93

Rhubarbe Pie

2 kg rhubarbe	-75 = 1.50
500 g sucre	1.05 = -53
300 g feuillété	3.50 = 1.05
2 pc. jaunes d'œufs	-21 = -42 3.50
Pain 20 x 10 ct	2.-
Coût des marchandises	75.32
Frais généraux et gain 90%	67.80
Prix de revient pour 20 personnes	143.12
Prix de repas pour 1 personne	7.15

*) Ces prix sont calculés au prix du jour le 24 avril 1952.

Commentaires

Les radis: fraîchement cueillis, c'est l'époque où ils sont très appréciés; ils n'ont pas traité à l'étal du marchand de primeurs et par conséquent la chair en est tendre et agréable au palais. Une

petite coquille de beurre de table en est le complément. Nous avons adjoint ce petit hors-d'œuvre qui n'est pas cher, étant donné que le plat de résistance n'est pas des plus substantiels au même titre que le bœuf, le mouton ou le porc.

Voici les premières asperges que le Valais nous envoie. Elles sont encore un peu chères, mais nous les avons sur la carte du jour et celles que nous devons écarter nous fournissons la matière pour en extraire une crème onctueuse et savoureuse.

Le cabri: est on ne peut plus de saison. Il est le remplaçant de l'agneau Pascal dans les pays et les régions qui n'apprécient pas peut-être le jeune roquet de la broli, ou qui l'élevaient dans un tout autre but, soit pour sa laine lorsqu'il sera adulte. Les Grisons et le Valais nous fournissent chevreaux et chevrettes en bonnes conditions. Leur chair tendre et agréable est un tantinet fade, c'est pourquoi nous avons fait appel au concours de cette préparation, que professionnellement nous appelons diablé, mais qui n'a aucune parenté ni lointaine ni proche avec ce chevalier aux pieds fourchus et au front courbe que dépeignent les Saintes écritures.

Soigneusement arrosé pendant la cuisson, diablé et persillé comme il convient, rôti à point, le cabri est délicieux; si l'accorde amicalement avec ces pommes nouvelles auxquelles nous donnerons le nom de « Désirées », qui docement rissolées et beurreées à la fin, semblent avoir emprunté au soleil quelques particules de ses rayons.

Les pois! Qui mange tout, lorsque cueillis à point. Ils constituent un excellent accompagnement, si de surcroît il leur est adjoint quelques lardons rissolés au beurre pour terminer leur assaisonnement.

La rhubarbe a déployé ses grandes feuilles qui ressemblent à des oreilles d'éphant. Ici, ce sont les tiges qui nous intéressent. Si elles sont jeunes, point n'est besoin de leur enlever l'épiderme. Dommage qu'elles aient poussé tant d'eau avec les sucres nourriciers du sol. Aussi cuisons les simplement en récipant au beurre, généreusement sucrées, à couvert au four et laissons réduire la presque totalité du liquide. Nous n'avons plus maintenant qu'à les mettre en petites cocottes beurreées, une pour chaque convive, les coiffer d'un disque de demi-feuilletage approprié, un autre disque tout petit au centre pour l'œil ou l'agrément, les oindre d'œuf battu et les faire dorer au four en même temps que cuit la coiffe.

A. Auderset,
prof. de cuisine pratique,
Ecole hôtelière, Lausanne.

FRAGE und ANTWORT

Wie beurteilt man Heizölloften?

Frage Nr. 309. Beim Einkauf von Heizöl habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich für die gleiche Menge Heizöl wie ich sie im letzten Jahre benötigte, auf Grund einer preislich günstigeren Offerte in diesem Jahre effektiv mehr bezahlen musste. Da ich es mir nicht leisten kann, teurer einzukaufen als den Marktverhältnissen entspricht, wäre mir sehr gedient, wenn mir jemand aus dem Leserkreis sagen könnte, wie eine Heizöl-offerte fachgemäss zu beurteilen ist.

Antwort: Der Fragsteller scheidet ein Problem an, das für viele Hoteliers von grosser Bedeutung ist. Leider sind die Verhältnisse beim Heizölkauf nicht ganz so einfach, wie es der Laie annimmt. Noch immer werden die Heizölpreise von der Eidg. Preiskontrollstelle festgesetzt und basieren jeweils auf den tatsächlichen und von ihr periodisch überprüften Kosten der Branche. Diese Preise sind Höchstpreise und dürfen nicht überschritten, wohl aber unterschritten werden. Trotzdem die Heizölpreise jeweils den Branchenkosten entsprechen, ist es periodisch möglich, in den einzelnen Gebieten Heizöl zu Preisen zu kaufen, die unter den von der Preiskontrollstelle veröffentlichten Ansätzen liegen. Die Differenz zwischen den von der Branche praktizierten und den von der Preiskontrollstelle



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser persönliches Mitglied

Herr

Emil Spiess-Michel

Gemeindepräsident
Neues Posthotel, St. Moritz

am 26. April nach längerem, geldig ertragbarem Leiden im 64. Altersjahr entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

veröffentlichten Preisen ist öfters uneinheitlich und kann sich sowohl von Fall zu Fall als auch von Zeitpunkt zu Zeitpunkt verändern. Beim Vorliegen von zwei oder von mehreren Offerten mit unterschiedlichen Preisen kann sich der Vorteil des tieferen Preises einer Offerte, verglichen mit dem höheren Preis einer andern Offerte, unter Umständen dann als illusorisch erweisen, wenn die Berechnung in Liter auf der Basis eines unrichtigen spezifischen Gewichtes erfolgt. Im Prinzip wäre selbstverständlich dies dann nicht der Fall, wenn die Mengen richtig von der Angabe in Volumen (Liter) in die Angabe der Mengen in Gewicht (kg) und umgekehrt umgerechnet werden könnten. Es ist dies jedoch

praktisch, auch nach Auffassung der Eidg. Materialprüfungsanstalt in St. Gallen, nicht möglich, weil dafür für jeden einzelnen Fall zuverlässige Angaben über die Temperatur und das spezifische Gewicht vorliegen müssten und einheitliche Umrechnungstabellen anzuwenden wären. Heizöl weist von Fall zu Fall ein anderes spezifisches Gewicht auf, so dass für die Umrechnungen die Anwendung eines einheitlichen spezifischen Gewichtes unbefriedigend wäre. Mindestens bei der Lieferung grösserer Mengen muss beim Messen nach Volumen unbedingt die Ölfemperatur, die ausserordentlich schwanken kann, mitberücksichtigt werden, um die Umrechnung auf der Basis einer Normaltemperatur von z. B. 15 oder 20° C umzurechnen. In Anbetracht der vielen Momente, die von Fall zu Fall wechseln können, die aber bei jeder Umrechnung von Volumen in Gewicht oder umgekehrt nicht ausser Betracht gelassen werden dürfen, wurden die Heizölpreise schon seit dem Zeitpunkt, in dem sie durch die Eidg. Materialprüfungsanstalt festgelegt werden, d. h. seit 1932, auf der Basis der Gewichtseinheit bestimmt. Für den Konsumenten ist es zu empfehlen, darauf zu achten, dass ihm seine Lieferanten Offerten und Fakturen auf der Basis einer Gewichtseinheit und nicht einer Volumeneinheit ausstellen.

VIENT DE PARAITRE

Revue de Tourisme

Le numéro 1/1952 de la Revue de Tourisme (Berne) publie, en guise d'introduction, un article de K. Krapp (Berne) sur les fondements de la recherche scientifique du tourisme, au cours duquel l'auteur souligne l'incidence des facteurs non-économiques ou irrationsnels sur la marche de l'industrie touristique. Cette thèse est confirmée par le prof. A. Lisowsky (St-Gall) qui relève l'influence du « climat » culturel sur la renommée d'une station. Dans un même ordre d'idées le prof. W. Hünziker (Berne) explique la notion d'hospitalité - condition du tourisme réceptif. Le sujet est repris par E. Staub (Bâle) qui décrit, sous l'angle technique, le rôle de l'hôtelier comme restaurateur. J. Perkey et E. Smith reproduisent, de façon succincte, la documentation statistique réunie aux Etats-Unis sur le mouvement touristique. La fusion des compagnies nationales d'aviation du Danemark, de la Suède et de la Norvège en une entreprise unique, les *Scandinavian Air Lines* (S.A.S.) forme l'objet d'un article dû à V. J. Rasmussen, vice-président des S.A.S. Les rapports sur l'évolution du tourisme en Grande-Bretagne et aux Etats-Unis ainsi que des nouvelles sur l'Association internationale d'experts scientifiques du tourisme gardent à la publication son caractère d'actualité.

Erdbeerpulpe und Himbeermark tiefgekühlt

Für feinste Fruchtgarnituren - mit dem vollen Fruchtroma - daher ausgiebig und preisgünstig.

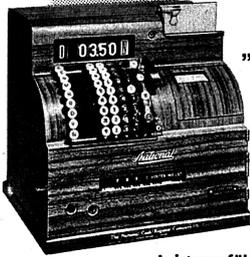
Verlangen Sie Rezepte und Preisliste.

BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Telefon (051) 239745





Sagt jemand Registrierkasse,



meint er „National“

Leistungsfähige Modelle für Betriebe jeder Branche und Größe. Schon ab Fr. 1,425.—

NATIONAL REGISTRIERKASSEN AG. ZÜRICH, Stampfenbachplatz, Tel. (051) 26 46 60

Für guten Kaffee: HOTEL-MISCHUNG Fr. 6.75 per Kilo, von 2 Kilo an franko. A. STERN, LANGNAU i. E. KAFFEERÖSTEREI Telephone (035) 21743, Postcheckkonto III 6655



Vollautomatische Geschirrwäsche- u. Spülmaschinen



FLEISCH-SCHNEIDMASCHINEN KÜCHENMASCHINEN KARTOFFELSCHÄLER RAHMBLÄSER

HOBERT MASCHINEN VERKAUF UND SERVICE

J. BORNSTEIN AG. - ZÜRICH Talacker 41, Telephone (051) 27 80 99



Silber pflege mit ARGENTYL

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42 Tel. (051) 23 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie grössten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.



PORTIER-MÜTZEN

in jeder gewünschten Ausführung. Verlangen Sie bitte unsern Katalog PM

Huthaus JENNY LUZERN Krongasse 14 Telephone (041) 2 03 25

NELKEN

täglich frische Importe lange, ca. 85 cm 20 Cts. per Stück kürzere, ca. 45 cm 10 Stück Fr. -.95 50 Stück Fr. 4.50 Kummer, Baden Blumenhalle Telephone (056) 27621

Für den Hotelbedarf! Geschirz, Bestecke, Gläser, Schüttelsteine, Fenster schön und klar durch das bewährte

Wasch- u. Universal-Reinigungsmittel

Ebenso für die Entfernung von Flecken, Reinigung der Böden, Täfer usw.

Bodenwische fest und flüssig Das beliebte

Waschmittel für die Waschmaschine, AWU-Produkte, sind Qualitätsprodukte, geprüft, bewährt, vorteilhaft und halten was sie versprechen. Offerten kostenlos durch F. Friedli Faltschen bei Reichenbach (Berner Oberland). Vertretung für den Kanton Bern. Weitere Auskunft: AWU AG., Degersheim, Tel. (071) 54354.



Mit Vertol ist

das Auffrischen Ihrer Garten- und Balkonmöbel, Fensterläden, Gartenzäune, Garagentüren, Blumenkistchen u. a. m.

kinderleicht!

VERTOL besitzt nicht den Nachteil vieler schwer-trocknender und schmierender Gemischungen, denn VERTOL ist in wenigen Stunden staub- und griffest. VERTOL ist sehr ausgiebig. Eine Kanne zu Fr. 7.- reicht, um 8-12 Paar Fensterläden ein leuchtend-frisches Aussehen zu geben. VERTOL ist nur in plombierten Blechkannen zu Fr. 3.65, 7.-, 13.50, 19.50 und 31.20 erhältlich und kann in Drogerien und Farbwarengeschäften bezogen werden. Wo nicht erhältlich, dann direkt durch den Fabrikanten: G. Wohnlich, Drogerie zur Kornhausbrücke, Zürich 10, Rousseaustr. 10, Telephone (051) 28 07 85.



Lienhard Stahlbau-Co. Erlen

Stahlrohr- und Stahlblechmöbel-Fabrikation. Telephone (072) 5 93 51



Stapelbare Stühle und Sessel, klappbare Tische für Hotels und Restaurants

Elegante, bequeme Modelle in solider Ausführung

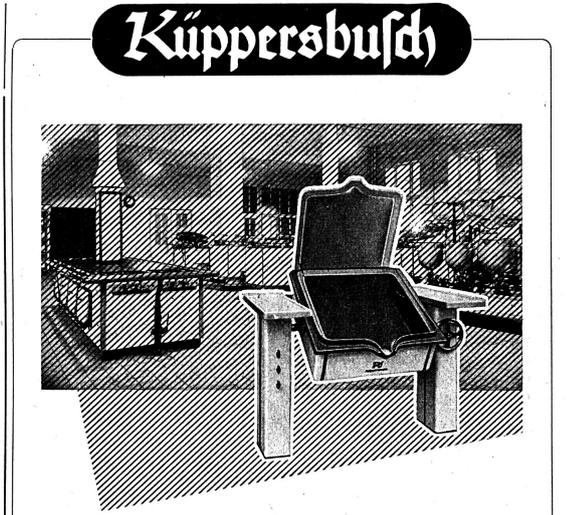
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten evtl. Vertreterbesuch

Gesucht

für die Sommersaison in Hotel mit 200 Betten im Graubünden

Sekretärin Journal, Kassa, Lohnabrechnung, Praktikantin Zimmermädchen Portier, Chasseur Kellner (Chefs und Commis)

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G R 2834 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Ihre Sparmassnahmen

beginnen bereits bei der Wahl Ihrer Geräte für eine Grosskochenanlage. Wir sind sicher, dass Sie hierbei nicht allein kaufmännische Gesichtspunkte zugrundelegen werden. Sie wollen nicht nur preiswert kaufen, sondern vor allem bei einem Werk, das Ihr volles Vertrauen besitzt. Jahrzehntelange Erfahrungen sorgfältige Verarbeitung und daher lange Lebensdauer der Geräte bei sparsamem Energieverbrauch haben uns in aller Welt das Vertrauen einer zufriedenen Kundschaft gesichert. Bitte fordern Sie Prospekt S 2 an.



KÜPPERSBUSCH Generalvertretung für die Schweiz Ed. Hildebrand, Ing. Büro und Ausstellung Bäckerstrasse 40 Zürich 4 Telephone (051) 25 44 99

Buffetdame

sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse zur Verfügung Eintritt kann sofort erfolgen Offerten unter Chiffre B D 2838 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Duo

Danse et concert, bonnes références, recherche saison d'été. Tél. (051) 220374.

Wir gewähren Darlehen

zu günstigen Bedingungen für die Anschaffung von Glacemaschinen und Kühlstränken. Frei, Treig & Co., Bankhaus, Löwenstrasse 55/77, Zürich 1.

Revue - Inserate haben Erfolg!

FRIMAJIC

poudre pour glace



Etablissements ALBAN S.A. 20, Bd. Carl Vogt, 20 GENEVE

RAPILLES, ein Fendant Spezial-Auslese, rassig und temperamentvoll; seine köstliche Blume erinnert an jene spätgepflückten Trauben, die ihm den Namen gaben. Ein edler Tropfen von PROVINS, anerkannt und berühmt!

provins

VALAIS



Lieferbar in Literflaschen

Beziehung beim Weinhandel Ihrer Gegend. Bezugsquellennachweis: Provins, Sitten.



Auch Er
schätzt Schuster-Teppiche!

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Zu verkaufen
(für Hotel- oder Kantinenküche geeignet)

1 Kippkesselgruppe

für Dampfheizung, bestehend aus 2 Kippkesseln
von 200 und 180 l Inhalt, dazu wenn nötig

1 Warmwasserheizkessel

für die Dampferzeugung, Anfragen unter Chiffre
U 4811 O an Publicitas Basel.

Geflügel

gefroren

Die amerikanische Qualität
„Swanson“ ergibt keinen Abfall!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735



Verkaufe schöne, revidierte

autom. Waagen
mit Garantie, ab Fr. 250.-

Aufschnittsmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen
Frau Sigg, Mühlegasse 12,
Zürich 1.



Flaschenkapseln
Kellereiapparate
Gebr. E. & H. Schlittler
Nästelstr. 1
Telephon (058) 4 41 50

BANDRECORDER

mit Grammo kombiniert für Aufnahme und Wiedergabe von Gesprächen, Unterhaltungs- und Tanzmusik in allen öffentlichen Lokalen. Zusätzlich zu bestehenden Verstärkeranlagen oder ganze Kombinationen.

Kurze Lieferfristen - Konkurrenzlose Preise
Von der SUIZA und Mechanizenz bewilligt
Beispiele Bänder können geliefert werden.

ELEKTROPHONIE BASEL 1

Postfach 7080 Telephon (061) 966 72, 971 16, 41035



SEIFENSPENDER
MODELL S.B.B.
MAISON FRESSE
TÉL (021) 26 33 33 - LAUSANNE

REVUE-INSERATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!



Born 1820
- Still
going Strong

Distributors

F. SIEGENTHALER LTD Lausanne Tel. (021) 23 74 33

DON'T SAY WHISKY
SAY - JOHNNIE WALKER



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN
BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Wegen Todesfall sofort zu verpachten

HOTEL

IN CASTAGNOLA

vollständig in Betrieb, 60 Betten, warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern, 15 Angestellten-Zimmer, 20jähriger Pachtvertrag im Grundbuch eingetragenen, Nötiges Barkapital zur Übernahme des Hotelventures Fr. 80000.-, nötiges Barkapital für Warenvorräte ca. Fr. 15000.-, Anfragen von Kapitalkräften, nur best ausgewiesenen Hotel-fachleuten an Postfach 55, Castagnola.

Umständehalber zu verkaufen:
Automobil

Packard

in tadellosem Zustand, 88000 km gefahren, 7Platzer
8 Zylinder, sehr günstig im Preis. Anfragen an
Telephon (071) 46868.

HOWEG-Vorrats-Aktion

mit Spezialfinanzierungs-Möglichkeit!

Oil/Fett

Arachidöl extra, garantiert rein

Packung	Inhalt	Preis per kg
5 Fass	zu 190 kg	2.24
1 Fass	zu 190 kg	2.29
Kanne	25 kg	2.35
Kessel	25 kg	2.80
Karton	10 kg	2.55
Karton	10 kg	2.55
Kessel	25 kg	2.50
Karton	10 kg	3.35
Kessel	25 kg	3.30

Hotelfett, gelb, körnig
Nussgold, gelb, gemischt, in Tafeln
Ambrosia, gelb, gemischt, in Tafeln
Ambrosia, gelb, gemischt, offen
Nussgold, mit 10% Butter, in Tafeln
Nussgold, mit 10% Butter, offen

Zucker

Feinkristallzucker extra
Sparwürfelzucker

Sack	50 kg	- .98
Karton	25 kg	1.19

Reis

Camolino spezial, glasiert
Camolino spezial, glasiert
Vialone Polesine, extra
Vialone Polesine, extra
Siam Patna, glasiert (Langkorn)
Siam Patna, glasiert (Langkorn)

Sack	50 kg	- .99
Sack	25 kg	1.02
Sack	50 kg	1.48
Sack	25 kg	1.51
Sack	50 kg	1.47
Sack	25 kg	1.50

Teigwaren

Spaghetti superiore «Del Padrone»
Hartgriesshörnli, supérieurs, fein
Hausmachernudeln, sup., schmal
Eiernudeln, schmal

Karton	10 kg	1.11
Sack	10 kg	1.11
Sack	10 kg	1.11
Sack	10 kg	1.62

Thon

Nordspanischer Thon «Pay Pay», weiss 12 Dosen zu 1,6 kg 5.70

Seife

Kernseife, 72%, 300-g-Stück
Seifenflocken Ia., 70%

Karton	100 St., St.	- .54
Fässli	25 kg	2.37

1952

Bedingungen für SHV.-Mitglieder:

Zahlung

Entweder innert 30 Tagen mit 1% Skonto oder nach Wunsch innert 6 bis 8 Monaten. Im letzteren Fall werden für die vereinbarten Raten Wechsel akzeptiert, mit einer Belastung von nur 2% Jahreszins. Die Zahlungen sind direkt an unser Bankkonto bei der Solothurner Handelsbank, Filiale Grenchen, zu richten. Skonto und Rabatte werden dem normalen Sparkonto gutgeschrieben.

Auslieferung

Laufs Mai/Juni 1952, je nach Ihren Wünschen.

Aufträge

Das Angebot hat Gültigkeit bis Ende Mai. Wir bitten, die ganze Vorratsbestellung auf einmal anzugeben. Im Rahmen der oben erwähnten Finanzierungs-Möglichkeit können ebenfalls alle andern Produkte gemäss Howeg-Preisliste bezogen werden.

Garantie

Für erstklassige Qualität und Haltbarkeit garantieren wir bei geeigneter Lagerung.



Grenchen (Sol.)

Tel. 065/85828

Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- u. Wirtegewerbe
Lugano Telephon (091) 26946 Zug Telephon (042) 41847
Sierre Telephon (027) 51677 Genève Telephon (022) 64879